

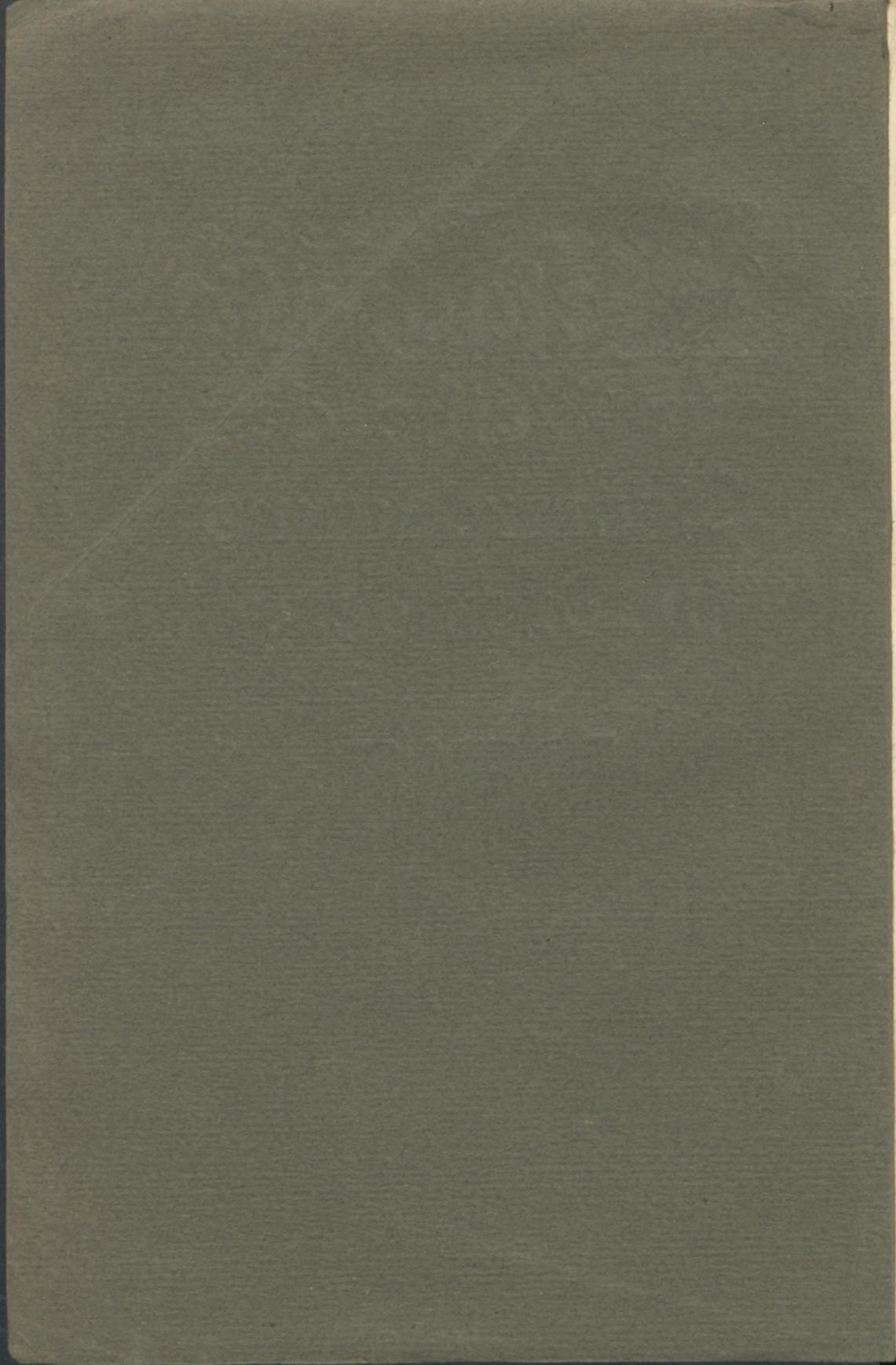
Biblioteka
U. M. K.
Toruń

136277

II

Festschrift
zur Weihe des
Bismarckturms
in Bromberg





712 1913 AB

Festschrift
zur Weihe des
Bismarckturms



Bromberg
am 25. Mai 1913



Erste Auflage

Herausgegeben vom Bismarckbund (E. V.) Bromberg.

Inhalt.



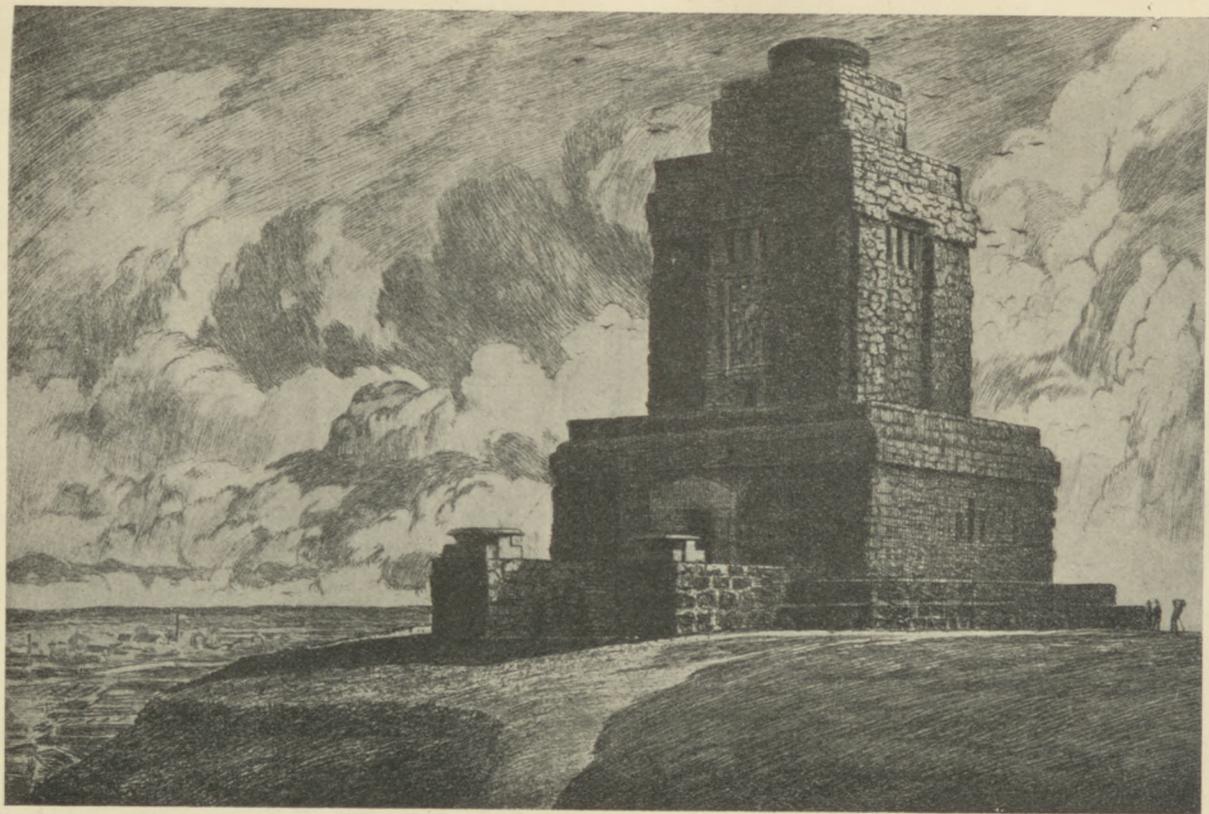
Vorwort.

- I. Die Vorgeschichte des Turmbaus, die Beschaffung
der Geldmittel und des Entwurfes für den Bau.
- II. Aus der Bauzeit des Turmes.
- III. Beschreibung des Turmes.
Schlußbetrachtungen.
Festordnung.



136.277





Alle Rechte vorbehalten.



Vorwort.

Des Flammenstoßes Geleucht facht an!
Geibel.

Kommt Ihr vom Westen unseres Reiches hinüber zur Ostmark, führt Euch der Weg von der See zu den Alpen, überall, wo Deutsche wohnen, werdet Ihr dasselbe Wahrzeichen sehen. — Von der Spitze dieser Bismarcksäulen sollen aus ehernen Feuerbehältern Flammen weithin durch die Nacht leuchten, so oft unser Volk in gemeinsamer Feier seines verklärten Helden gedenkt.“ Jugendfrische Begeisterung sprach so in dem bekannten Aufruf der deutschen Studentenschaft zur Errichtung von Bismarcktürmen (vom 3. Dezember 1898) in edelster Sache zur Seele des deutschen Volkes; waren diesem doch seit alters die Höhenfeuer Ausdruck und Sinnbild hochgemuter Festesfreude, und galt es hier doch, „Dank und Verehrung dem Besten unseres Volkes in bleibendem Zeichen zu weihen,“ ganz auch im Sinne der Worte, die seinem eisernen Kanzler zu dessen 70. Geburtstag am 1. April 1885 Kaiser Wilhelm I. aus dankbarem Herzen widmete: „Es ziert die Nation in der Gegenwart und stärkt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntnis für das Wahre und Große zeigt und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt.“

In allen deutschen Gauen zündete im wahrsten Sinne des Wortes jener Aufruf, nicht zuletzt in den Herzen der deutschen Ostmärker, die bald nach der unvergeßlichen Varzinfahrt sich zu jenem Bunde zusammenschlossen, dessen Panier für alle Zeiten Bismarck bleiben muß. Wie hätte er nicht vor allen zünden sollen in unserer Brahestadt, die mit Stolz sich einen Ort des Deutschtums in der Ostmark nennt und gesonnen ist,

diesen Ehrentitel trotz allem zu behaupten! So ward auch hier der Gedanke lebendig, des zum mahnenden Wahrzeichen und als dauerndes Sinnbild der in den Herzen der deutschen Bürgerschaft tief wurzelnden Verehrung des Altreichskanzlers diesem auch in Bromberg an beherrschender Stelle ein wuchtiges Mal in Gestalt eines Feuerturmes zu errichten.

Wie es dann gelang, den weiten Weg vom einmal gefaßten Entschlusse über alle Schwierigkeiten und Hindernisse hinweg zum guten Ende zurückzulegen, daß sollen die folgenden Seiten zeigen.*)

Heute aber sei mit hoher Genugtuung der Tag der Festlichen Weihe begrüßt mit gebührendem Dank an den Künstler und alle die opferfreudigen Spender, nicht minder jedoch auch an die unermüdlichen Schöpfer des Werkes, die mit weisem Rat und entschlossener Tat es zum glücklichen Gelingen brachten!

Mit Fug und Recht darf sich Bromberg seines Bismarkturmcs freuen, der mit jeder Bismarckfeier dazu helfen soll und wird, den Geist, aus dem er geschaffen, noch für die spätesten Geschlechter lebendig zu erhalten und immer aufs neue zu verjüngen.

„Erzehend rage, granitener Turm, zu Bismarcks Gedächtnis;
Lodernder Flamme Glut künde der Ostmark Dank!
Hütet, Enkel, was wir gebaut, als heilig Vermächtnis:
Deutsch soll die Ostmark sein, bis er in Trümmer sank!“

Bromberg, im Mai 1913.

*) Anmerkung: Ein demnächst erscheinender Nachtrag wird über die Einweihungsfeier berichten.



I.

Die Vorgeschichte des Turmbaus die Beschaffung der Geldmittel und des Entwurfes für den Bau.

„Beisammen sind wir, fanget an!“

Faust I. 1446.

Der Plan einer dauernden Ehrung des Fürsten Bismarck in Bromberg wurde zum ersten Male in der Vorstandssitzung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Ostmarkenvereins am 23. März 1905 eingehend erörtert. Es waren zugegen folgende Herren: Professor Wiesner, Vorsitzender; Rentner Robert Dieh, stellvertretender Vorsitzender; Eisenbahnsekretär Haesler, Schriftführer; Rechnungsrat Fiedler, Schatzmeister; Polizeirat Klose, Rentner Domke, prakt. Arzt Dr. Rennefarth, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Liman und Forstmeister Born, Beisitzer.

Alle waren der Überzeugung, daß es für die Ortsgruppe Bromberg, die älteste und eine der größten des deutschen Ostmarkenvereins, Ehrensache sei, die Begründung eines Denkmals für Bismarck in die Hand zu nehmen, dessen Anregung das Erwachen des Deutschtums in den Ostmarken zu danken war. Das nötige Baukapital, das sich an anderen Orten bei Verhältnissen, wie sie für Bromberg in Betracht kommen konnten, auf ungefähr 50 000 Mark belaufen hatte, hoffte man durch freiwillige Spenden, Sammlungen und öffentliche Veranstaltungen zu beschaffen und die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich in Anbetracht der wenig günstigen materiellen Lage des Deutschtums in den Ostmarken hindernd in den Weg stellen würden.

Man beschloß einstimmig, mit dem Plane so bald wie möglich an die Öffentlichkeit zu treten.

Als günstige Gelegenheit hierzu wurde der Geburtstag Bismarcks angesehen, welcher seit dem Jahre 1902 vom deutschen Ostmarkenverein alljährlich durch einen öffentlichen stets außerordentlich stark besuchten Kommers festlich begangen wurde.

Demgemäß regte Herr Professor Wiesner bei dem Bismarck-Kommers in Paßers Saal am 1. April 1905, der von etwa 500 Festteilnehmern der verschiedensten Stände und Berufsklassen der deutschen Bevölkerung Brombergs und Umgegend besucht war, durch eine zündende Ansprache die Begründung eines Bismarkturmes in oder bei Bromberg an und forderte zur Zeichnung von Beiträgen für ein Grundkapital auf. Der Plan fand allgemeine begeisterte Zustimmung. Die erfolgenden Zeichnungen ergaben einen Betrag von 1099 Mark 35 Pf. Außerdem wurden in bar gesammelt 70 Mark 40 Pf.

Mit Aufbewahrung dieser Summe, sowie mit Einziehung der gezeichneten Beträge wurde der Schatzmeister des Ostmarkenvereins, Rechnungsrat Fiedler, betraut.

Die freudige Aufnahme des Gedankens und das befriedigende Ergebnis der Zeichnungen hatten gezeigt, daß in der hiesigen deutschen Bevölkerung genügende Anteilnahme für den Turmbau vorhanden war. Indessen gelangte man zu der Überzeugung, daß es nicht im Rahmen der Ziele und des Berufes des Ostmarkenvereins läge, mit weiteren gewinnbringenden Veranstaltungen im Interesse des Turmbaus vor die Öffentlichkeit zu treten, daß es vielmehr zweckmäßig sein würde, die Angelegenheit von vornherein auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen und zu dem Zweck ein besonderes Denkmals-Komitee ins Leben zu rufen, dem Männer aller Berufsstände aus Stadt- und Landkreis Bromberg angehören sollten. In der Vorstandssitzung des Ostmarkenvereins am 9. August 1905 wurde Herr Professor Wiesner daher beauftragt, dieserhalb mit dem Oberbürgermeister der Stadt Bromberg, Herrn Knobloch, in Verbindung zu treten, der Herrn Professor Wiesner gelegentlich einer Rücksprache auch ein bereitwilliges Entgegenkommen zeigte.

Auf Einladung und Anregung des Herrn Oberbürgermeisters bestellte sich nun am 4. Oktober 1905 eine Versammlung, bestehend

aus ihm selbst, den Herren Landrat Dr. Abicht, Eisenbahndirektor Dr. Mertens, Gymnasial-Oberlehrer Dr. Jeschonnek, Maurer- und Zimmermeister Rudolf Berndt, Bankdirektor Friedlaender, Regierungsrat Müller, Telegraphensekretär Schmerberg, Hauptmann a. D. Timm, Professor Wiesner, Stadtbaurat Meyer und Landrichter Wegel als vorbereitendes Komitee für die Errichtung eines Bismarckdenkmals in Bromberg. Herrn Oberbürgermeister Knobloch wurde der Vorsitz und Herrn Landrichter Wegel das Schriftführeramts übertragen. Man erklärte ausdrücklich, an der Erbauung eines Feuerturms festhalten zu wollen und lehnte die Errichtung einer Bildsäule auf einem der freien Plätze der Stadt, die von verschiedenen Seiten befürwortet war, von vornherein ab, weil ein Feuerturm und die Art der jährlich sich an seinem Fuße wiederholenden Gedenkfeiern geeigneter schien, den vaterländischen Pulschlag im Volke und das Andenken an Bismarck rege zu erhalten, als ein Standbild. Bei der Wahl des Standortes für den demnächst zu errichtenden Turm einigte man sich auf eine Höhe der Vorortgemeinde Klein-Bartelsee, auf der letztere und die Stadt Bromberg aneinander grenzen. Für die Wahl war maßgebend, daß die Höhe auch genügenden Raum für größere gärtnerische Anlagen bietet, und eine außerordentlich weite und vielseitige Rundschau über Bromberg, seine Vororte und das Brahetal bis zu den Hügeln von Ostromecko hin am jenseitigen östlichen Ufer der Weichsel gewährt, daß auch der Turm hier von mehreren recht belebten Punkten inmitten der Stadt sichtbar sein würde und diese Aussicht nicht leicht durch Häuser verbaut werden könne; ferner der Umstand, daß man in Aussicht nahm, das Bauwerk nach seiner Fertigstellung in den Besitz der Stadt Bromberg übergehen zu lassen, und daß seine Verwaltung und Instandhaltung seitens der städtischen Behörden an diesem Punkte nicht schwierig zu sein schien. Von allen anderen vorgeschlagenen oder angetragenen Plätzen (z. B. Prinz-Albrechtshöhe bei Brahnau, Schützenhausgarten, Prinzenhöhe, der Hügel hinter dem neuen Markt, Wischmannshöhe, Platz des Dieh'schen Waisenhauses, Wilhelmshöhe bei Rinkau, Myslenciner Berg, dessen Hergabe von seinem damaligen Eigentümer sogar unentgeltlich in Aussicht gestellt war) glaubte man absehen zu müssen, weil keiner

von ihnen alle die oben bezeichneten Vorteile vereinigte. Das Verdienst, die Aufmerksamkeit auf die Höhe von Klein Bartelsee gelenkt zu haben und zwar schon zur Zeit, als die Angelegenheit sich noch in den Händen des Ostmarkenvereins befand, gebührt den Herren Fabrikbesitzer August Bumke, Rentner Robert Diez und Regierungsrat Pöhle. Herr Bumke erwarb auch nach vertraulicher Übereinkunft mit den anderen oben genannten Herren und dem Herrn Oberbürgermeister die Höhe, bestehend aus zwei Grundstücken von insgesamt rund 12 Morgen Größe für 19 300 Mark, zunächst für sich selbst, und hat sie in dankenswerter Weise für den Turmbau zu dem Preise von 10 000 Mark zur Verfügung gehalten. Sein schriftliches Angebot vom 7. November 1905 wurde durch Beschluß des vorbereitenden Komitees vom 8. November 1905 angenommen, und diese vorläufige Vereinbarung später und zwar am 6. Februar 1907 durch ein bis zum 1. Oktober 1909 bindendes Kaufangebot ersetzt, das vor dem Notar, Herrn Justizrat Köppen, abgegeben wurde, der die Verhandlung in Anbetracht des Zweckes gebührenfrei aufnahm.

So gewann dank diesem Entgegenkommen die noch schwankenden Erwägungen unterliegende Turmbauangelegenheit eine feste Grundlage.

Langwierige Beratungen erforderte die Personenfrage des demnächst zu begründenden oben erwähnten *e i g e n t l i c h e n* Komitees. Diesem sollten außer den Mitgliedern des vorbereitenden Komitees Vertreter der Spitzen der Behörden, der Vorstände größerer Vereine, ferner Persönlichkeiten aus allen Ständen der Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Bromberg angehören. Die gewählten Personen wurden durch den Herrn Oberbürgermeister von ihrer Wahl in Kenntnis gesetzt und um ihre Zustimmung ersucht. Unterdessen waren auch bereits wegen Anfertigung eines Entwurfs und Kostenanschlags mit dem Garnisonbaurat Herrn Oskar Reiß in Berlin Verhandlungen angeknüpft, der sich gern bereit fand, beides kostenlos anzufertigen. Der von ihm ausgearbeitete künstlerische Entwurf kam indessen nicht zur Ausführung, da diese einen Kostenaufwand von mindestens 90 000 Mark beansprucht hätte und für Bromberger Verhältnisse zu kostspielig war.

Inzwischen übernahm am 5. Juni 1906 Herr Landrichter Wehgel unter Beibehaltung des Schriftführeramts an Stelle des Herrn Oberbürgermeisters Knobloch, der wegen Überbürdung in seinen Amtsgeschäften zurücktreten zu müssen erklärte, den Vorsitz in dem vorbereitenden Komitee. Zu diesem traten ferner neu hinzu folgende Herren: Juwelier Richard Ménard, Sanitätsrat Dr. Brunk, die Chefredakteure Ginschel und Gollasch und Stadtrat Zawadzki, welchem letzteren die Kassengeschäfte übertragen wurden. Die Übergabe der Kasse seitens des Ostmarkenvereins an Herrn Zawadzki fand am 29. August 1906 mit einem Betrage statt, der durch Sammlungen gelegentlich der Bismarckfeier am 31. März 1906 und sonstige Zuwendungen auf 1686 Mark 24 Pf. angewachsen war. Außerdem wurde dem Kassensführer am 2. Oktober 1906 noch ein Betrag von 1290 Mark 40 Pf. durch Herrn Polizeirat Klose, Schatzmeister der im Stadttheater zu Bromberg in der Zeit vom 23. bis 30. Mai 1906 von Dilettanten aus Stadt- und Landkreis Bromberg unter Leitung des Herrn Regierungsrats Dr. Helmbold aufgeführten Lutherfestspiele, mit der ausdrücklichen Erwartung übergeben, daß der Betrag nur einem *T u r m b a u*, nicht etwa einem Standbilde zugute kommen solle.

Am 7. Februar 1907 trat sodann das *e i g e n t l i c h e K o m i t e e* für die Errichtung des Bismarkturmes im Dickmannschen Saale, Wilhelmstraße, zu seiner begründenden Sitzung zusammen.

Es waren etwa 100 Personen anwesend, die ihren Beitritt schriftlich erklärten.

Die Mitgliederliste lautet folgendermaßen:

Dr. von Guenther, Regierungspräsident, Ehrenvorsitzender. Exzellz. v. Abel, Generalleutnant z. D. Dr. Albrecht, Oberregierungsrat. Anstatt, Kaufmann. Aronsohn, Rgl. Kommerzienrat und Stadtrat. Augschun, Rektor. Ahmann, Pfarrer. Baensch, Bürgermeister, Fordon. Baerwald, Justizrat und Stadtrat. Beck, Rittergutsbesitzer. Beeh, Schornsteinfegermeister und Stadtverordneter. Bekker, Geh. Justizrat. Julius Berger, Tiefbau-Aktien-Gesellschafts-Direktor. Dr. Bocksch, Professor am Rgl. Gymnasium und Stadtverordneten-Vorsteher. Böhme, Kunst- und Handlungsgärtner. Borchardt, Steuerinspektor und Stadtverordneter.

von Born-Fallois, Königlichcr Kammerherr und Fideikommißbesitzer. Braun, Gymnasiallehrer a. D. und Stadtverordneter. Buchholz, Fabrikbesitzer. Cohnfeld, Rentier und Stadtverordneter. Dirlam, Rittergutsbesitzer. Dulon, Oberregierungsrat. Dr. Eichner, Gymnasialdirektor. Engelman, Fabrikbesitzer und Stadtrat. Erdmann, Rittergutsbesitzer. Fiedler, Rechnungsrat. Franke, Landschaftsdirektor. Franke, Rittergutspächter. Friede, Rittergutsbesitzer. Friedland, Pfarrer. Fromm, Kaufmann und Stadtrat. Gamm, Rgl. Kommerzienrat. Dr. Gerlach, Professor. v. Gerlach, Theater-Direktor. Günther, Gutsbesitzer. Haack, Obersekretär. Haacke, Bürgermeister in Crone a. Br. Haesler, Eisenbahnsekretär. Hartung, Rechnungsrat. Dr. Hecht, Arzt. Hege, Fabrikbesitzer. Exzellenz Held, Generalleutnant und Divisions-Kommandeur. Herold, Stadtrrentmeister. Hinrichsen, Rittergutsbesitzer. Hink, Tischler. Jacob, Apothekenbesitzer. Janiek, Kaufmann. Dr. Jaster, Regierungs- und Medizinalrat. von Kahlcr, Regierungsrat. Keppler, Oberst und Regiments-Kommandeur. Dr. Kesseler, Rgl. Real-Gymnasialdirektor. von Klahr, Fideikommißbesitzer. Klamroth, Steuerrat. Klose, Polizeirat. Knauer, Direktor der Rgl. Seehandlungsmühlen. Koeppen, Justizrat. Koeseling, Barbier. Emil Kolwig, Kaufmann und Stadtverordneter. Korth, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter. Krafft, Oberstleutnant und Regimentskommandeur. Krüger, Eisenbahn-Direktionspräsident. Krug, Arbeitersekretär. Krumme, Lehrer. Kuhn, Rechtsanwalt. Hermann Lachmann, Fabrikbesitzer und Stadtverordneter. Dr. Lampe, Oberarzt. Lawrenz, Holzarbeiter. Levy, Schlossermeister. Liebernickel, Postrat. Loehnert, Fabrikbesitzer. Markmann, Bäckermeister. Martens, Werkmeister und Stadtverordneter. zur Mege de, Bankdirektor. Meisel, Rittergutsbesitzer. Menning, Tischlermeister. Mindel, Vorschlosser. Dr. Minde-Pouet, Stadtbibliothekar. Müller, General-Kommissions-Präsident. Müller, Direktor der Bromberger Schlepsschiffahrts-Aktiengesellschaft. Mündner, Ober-Stadtssekretär. Naumann,

Fabrikdirektor. Nelte, Eisenbahnsekretär. Schwadt, Oberforstmeister. Oehler, Landgerichtsdirektor. Dr. Plästerer, Bahnarzt. Pofahl, Rentier. Dr. Rademacher, Direktor der städt. höheren Mädchenschule. Rehfeld, Gutsbesitzer. Reißner, Reichsbankdirektor. Ried, Landgerichtspräsident, Geh. Ober-Justizrat. Roehr, Schuhmachermeister. Rogalla, Gemeindevorsteher. Rose, Maurermeister und Stadtverordneter. Saran, Superintendent. Schattschneider, Direktor. Schild, Böttchermeister. Schlieper, Fideikommißbesitzer. Dr. Erich Schmidt, Gymnasialprofessor. Schmidt, Gutsbesitzer-Karolewo. Schönberg, Stadtrat. Schulz, Rittergutsbesitzer-Russowo. Schulz, Domänenpächter-Karolingen. Eduard Schulz, Restaurateur. Richard Senstleben, Kaufmann. Dr. Stahl, Generalarzt. Steinbrink, Rechnungsrat. Dr. Stolzenburg, Seminardirektor. Swensizky, Baumeister. Teichert, Pfarrer. Thienell, Stadt-Bureaudirektor. von Trossel, Major z. D. und Bezirkskommandeur. Vaternam, Rechnungsrat und Stadtverordneter. Voigt, Landschaftsrat und Rittergutsbesitzer. Vorbringer, Ober-Postdirektor. Voßköhler, Eisenbahndirektor, Geheimer Regierungsrat. Wagener, Generalmajor und Brigadekommandeur. Dr. Walter, Rabbiner. Wegner, Generalmajor und Brigadekommandeur. Weinschenk, Ober-Telegraphenassistent. Georg Werkmeister, Kaufmann und Stadtverordneter. Willert, Vorschlosser. Dr. Wilsing, Direktor der Wiesenbauschule. Wolff, Bürgermeister. Zietlow, Oberstleutnant und Regimentskommandeur. Zobel, Fabrikbesitzer.

Den Ehrensitz und die Leitung der oft recht schwierigen Verhandlungen übernahm auf allgemeinen Wunsch Herr Regierungspräsident Dr. von Guenther.

Zum Schatzmeister wurde an Stelle des Herrn Stadtrat Zawadzki, der die Kassengeschäfte nur vorläufig hatte führen wollen, Herr Stadtrat Beckert gewählt, der bis zuletzt sein verantwortungsvolles Amt mit großer Hingabe versehen hat. Das vorbereitende Komitee, aus welchem inzwischen Herr Bankdirektor Friedlaender ausgeschieden war, wurde zum geschäftsführenden Ausschuß bestellt. Aufgabe des Ausschusses sollte es sein:

Die A u f r u f e zur Sammlung der erforderlichen Geldmittel zu erlassen,
 die S a m m l u n g e n in die Wege zu leiten,
 die E n t w ü r f e für den Turm zu beschaffen und den von einem Preisrichterkollegium gewählten Entwurf zur Ausführung zu bringen.

Zu Preisrichtern wurden gewählt die Herren Regierungspräsident Dr. von Guenther, Oberbürgermeister Knobloch, Stadtbaurat Meyer, Professor Dr. Bocksch, Königlicher Baurat Lange, Maurer- und Zimmermeister Rudolf Berndt, die Chefredakteure Ginschel und Gollasch und Landrichter Wehzel.

Die Versammlung entschied sich nach lebhaften Debatten, ob Denkmal oder Turm, trotz zum Teil recht eindringlicher Befürwortung des ersteren, endgültig für letzteren und zwar auf der oben genannten Höhe, Vorort Klein Bartelsee Nr. 14.

Dieselbe wurde in der Folge auf ihrem Gipfel mit einer weit hin sichtbaren Holzmaske und Flaggenstange versehen, am 17. und 18. August 1907 gelegentlich des Deutschen Tages durch mächtige Feuer erleuchtet und von zahlreichen Abgeordneten aus allen Teilen des Reiches besucht. Sie erhielt von da ab die Bezeichnung *B i s m a r c k h ö h e*. Fernere Beleuchtungen fanden statt am 1. April 1908, dem Geburtstag, und am 30. Juli, dem zehnjährigen Sterbetage Bismarcks, in Verbindung mit einer großartigen Volksfeier auf dem Gipfel des Hügels, wobei Herr Landrichter Wehzel die Festrede hielt und der Beamten-Gesangverein „Eintracht“ die Festgesänge vortrug.

Der angesammelte Turmbaufonds im Betrag von 3084 Mark 20 Pf. war zu ungefähr gleichen Teilen bei den Sparkassen des Stadt- und des Landkreises Bromberg zinslich angelegt worden. Die Abrechnung darüber und die betreffenden Sparkassenbücher wurden am 9. März 1907 Herrn Stadtrat Beckert übergeben.

So war die breite Grundlage geschaffen für die Ausführbarkeit des Planes.

Die Platzfrage war vorläufig gelöst und ein Grundstock vorhanden, dessen Größe in Anbetracht, daß bisher wenig geschehen war, die Öffentlichkeit zur Sammlung von Beiträgen für den Turmbau anzuregen, zu den besten Hoffnungen berechnigte und mindestens

vorläufig genügte, um die Kosten für eine energische Weiterführung der dem geschäftsführenden Ausschuss auferlegten Arbeiten zu decken. Dieser, von der ihm am 9. Februar 1907 erteilten Berechtigung, sich durch Zuwahl zu ergänzen, Gebrauch machend, bestand seither aus folgenden Herren:

W e h e l, Landrichter, Vorsitzender.

Dr. A b i c h t, Landrat. B e c k e r t, Stadtrat und Bankier. R u d o l f B e r n d t, Maurer- und Zimmermeister. Dr. B r u n k, Sanitätsrat. A u g u s t B u m k e, Fabrikbesitzer. R o b e r t D i e h, Rentner. S i n s c h e l, Chefredakteur. G o l l a s c h, Chefredakteur. Dr. H e l m b o l d t, Regierungsrat. Dr. J e s c h o n n e k, Professor am Kgl. Gymnasium. K n o b l o c h, Oberbürgermeister. M é n a r d, Juwelier. Dr. M e r t e n s, Eisenbahndirektor. M e y e r, Stadtbaurat. M ü l l e r, Regierungsrat. S c h m e r b e r g, Postsekretär. W i e s n e r, Professor. S a w a d z k i, Stadtrat.

Als bald wurde mit der Lösung der Hauptaufgabe, Beschaffung des B a u k a p i t a l s, eifrig begonnen.

Ein von dem Chefredakteur Herrn Gollasch verfaßter Aufruf an die deutschen Bewohner des Stadt- und Landkreises Bromberg, Körperschaften und Vereine wurde erlassen, das nationale Werk durch Beiträge, Sammlungen und festliche Veranstaltungen fördern zu helfen. Er hatte folgenden Wortlaut:

Aufruf

zur

Errichtung eines Bismackturmes in Bromberg.

Von patriotischer Seite ist die Anregung ausgegangen, dem Altreichskanzler Fürsten von Bismarck, dem Mitbegründer des Deutschen Reiches, dem unvergleichlichen Staatsmann und großen Deutschen, auch in Bromberg ein würdiges Denkmal zu setzen. Dieser Gedanke erweckte in Stadt und Land ein freudiges Echo und flammende Begeisterung. Kein Wunder; verehrt doch der Deutsche bei uns in Bismarck nicht nur den Reichsbegründer,

sondern auch den Organisator des Ostmärktischen Deutschtums und seinen mächtigsten Förderer.

Das unterzeichnete Komitee hat nach dem Vorbilde anderer Städte für die Ehrung des großen Kanzlers die Errichtung eines Bismarkturmes in Aussicht genommen, der als stolzes, weithin sichtbares Wahrzeichen auf den Höhen südlich der Stadt sich erheben und von dem aus an vaterländischen Gedenktagen eine flammende Lohe gleichsam als Symbol des Bismarckschen Geistes ins Land leuchten soll.

Ein finanzieller Grundstock für das Denkmal in Höhe von fast 3000 Mark, der Ertrag patriotischer Veranstaltungen, ist bereits vorhanden, aber die Ausführung des Denkmals erfordert ungleich größere Mittel. Das unterzeichnete Komitee wendet sich daher an die Opferfreudigkeit der Deutschen im Stadt- und Landkreise Bromberg, besonders an die Korporationen und Vereine, das nationale Werk durch Beiträge und Sammlungen wie auch durch Veranstaltungen zum Besten des Turmfonds fördern zu helfen.

Es gilt einen großen Mann zu ehren, seinen Namen auch künftigen Geschlechtern in unserer engeren Heimat vertraut zu erhalten und den Sold der Dankbarkeit zu entrichten an den gewaltigen Geist, dessen Staatskunst unser Volk seine Weltstellung verdankt.

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Beiträge nehmen entgegen:

Das Komitee zur Errichtung eines Bismarkturmes in Bromberg.
Herr Stadtrat und Bankier Albert Beckert in Bromberg, Danziger-
straße 8, Schatzmeister. |

Die Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Bromberg,
Wilhelmstraße 69.

Das Bankhaus M. Stadthagen in Bromberg, Wilhelmstraße 64.

Die Kreiskommunalkasse für den Landkreis Bromberg in Bromberg,
Bismarckstraße, Kreisständehaus.

Die Geschäftsstellen der hiesigen Zeitungen.

Über die Beiträge wird öffentlich quittiert werden.

Bromberg, im März 1907.

Die Behörden, die Redaktionen der Ostdeutschen Presse und der Ostdeutschen Rundschau, Vereine, Innungen und die Mitglieder des Komitees wurden veranlaßt, in ihren Kreisen Listen behufs Zeichnung von Beiträgen auszulegen oder umlaufen zu lassen. Die Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz zur Abhaltung einer Hausammlung wurde nachgesucht und erteilt. Infolge dieser Maßnahmen regte sich an allen Enden die Opferfreudigkeit und Sammeltätigkeit für den Turmbau. Bemerkenswerten Eifer zeigten in Bezug auf letztere im Stadtkreise Bromberg die Herren Eisenbahndirektor Dr. Mertens, Juwelier Richard Ménard, Stadtrat Zawadzki und Fabrikbesitzer Sobel. Herr Landrat Dr. Abicht bemühte sich aufs angelegentlichste und mit gutem Erfolg um die Sammlungen im Landkreise Bromberg.

Im hiesigen Stadttheater fanden vom 26. Mai bis 2. Juni 1907 Aufführungen des vaterländischen Volksschauspiels „Hohenzollern“ von Axel Delmar unter Leitung des Regierungsrats Dr. Helmbold statt. Musikdirektor Schattschneider, die Gesangsvereine Liedertafel und Eintracht, die Schüler des Königlichen Gymnasiums veranstalteten Konzerte, der Flottenverein kinematographische Vorführungen. Gelegentlich einzelner festlicher Veranstaltungen fanden gleichfalls Sammlungen statt. Vereine bewilligten Zuwendungen. Von allen Seiten flossen der Kasse größere oder geringere Beiträge zu, so daß, als Landrichter Weigel am 23. September 1908 seine Ämter im Ausschuf versetzungshalber niederlegen mußte, der bare Kassenbestand bereits auf etwa 17 000 Mark angewachsen war, ein Betrag, der, zumal die Sammlungen aus dem Landkreise Bromberg noch nicht zur Kasse geflossen waren, mit Rücksicht auf die kurze Sammelzeit groß genannt werden konnte, indessen doch das gesteckte Ziel bei weitem nicht erreichte.

Als neuer Vorsitzender wurde Herr Oberregierungsrat Dulon gewählt, und Herr Rentner Robert Diez übernahm die Schriftführergeschäfte. Die Beschaffung des Baukapitals war mittlerweile immer schwieriger geworden. Mit den 17 000 Mark waren die Quellen für den Bismarkturm im Stadtkreise Bromberg vorläufig ziemlich erschöpft, und doch fehlten noch gewaltige Summen. Sollte deren Aufbringung nicht ins Stocken geraten, so galt es, die Teil-



nahme noch weiterer Kreise für den Bau zu gewinnen. Mit außerordentlichem Geschick und rastlosem Eifer ging der Schriftführer ans Werk. Er wandte sich an außerhalb wohnende bemittelte frühere Bürger Brombergs, Mitglieder des Ostmarkenvereins, an große kaufmännische Firmen in Schlesien, am Rhein usw., zum Teil unter dankenswerter Vermittelung hiesiger Firmen, an Großgrundbesitzer der Provinz Posen, an den Ehrenbürger der Stadt Bromberg, Reichskanzler Fürsten von Bülow, und andere hochstehende, bezw. fürstliche Persönlichkeiten, u. a. Se. Kgl. Hoheit den Großherzog von Sachsen, Se. Hoheit den Herzog von Altenburg, Se. Durchlaucht den Fürsten von Thurn und Taxis als Großgrundbesitzer der Provinz Posen, mit der Bitte, das patriotische Werk durch Zuwendungen zu unterstützen. Eigene frühere Geschäftsverbindungen, Bekanntschaften, Freundschaften, Gefälligkeiten wurden für den Baufonds ausgenutzt und ihm dienstbar gemacht. Infolgedessen gingen größere Spenden reichlich ein — von außerhalb der Provinz Posen allein annähernd 12 000 Mark —, sodaß bereits in der Ausschusssitzung am 31. März 1909 berichtet werden konnte, das bare Vermögen sei auf 36 918 Mark 37 Pf. angewachsen, weitere Beiträge von insgesamt 2000 Mark seien bestimmt zugesagt und der von Herrn Landrat Dr. Abicht im Landkreise Bromberg gesammelte Betrag werde in Kürze der Kasse übergeben werden. Der Ausschuß konnte nicht umhin, Herrn Diez seinen Dank dafür auszusprechen, in der erstaunlich kurzen Frist eines halben Jahres so ungemein die Sache gefördert zu haben.

Als weitere gewinnverheißende Veranstaltung wurde vom Schriftführer vorgeschlagen und ins Werk gesetzt eine Lotterie, deren Plan 20 000 Lose á 1 Mark mit 593 Gewinnen im Werte von 7000 Mark umfassen sollte, und der Verkauf von Bismarckpostkarten. Den Vertrieb in beiden Fällen übernahm Herr Diez, der außerdem seine Anregungen zur Beisteuer außerhalb der Provinz Posen eifrig fortsetzte. Die Lotterie wurde vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Posen genehmigt.

Es war nunmehr vorauszusehen, daß der Bau des Turmes in absehbarer Zeit gesichert sei, und der Ausschuß konnte zum anderen Teil seiner Aufgaben schreiten, Entwürfe für den Turm zu beschaffen.

Nachstehendes Programm, die Grundgedanken enthaltend, nach denen der Turm erbaut werden sollte, wurde von Herrn Königlichen Baurat Lange ausgearbeitet und im Juli 1909 in den Bromberger Zeitungen „Ostdeutsche Rundschau“ und „Ostdeutsche Presse“, sowie in den Berliner Fachblättern „Deutsche Bauzeitung“ und „Zentralblatt der Bauverwaltung“ unter Aufforderung zur Einreichung von Entwürfen veröffentlicht.

Programm

für ein

Preisauschreiben zur Erlangung von Entwürfen zu einem Bismarckturm in Bromberg.

Zur Erlangung von Entwürfen für einen

Bismarckturm

werden Architekten und Bildhauer deutscher Reichsangehörigkeit zur Preisbewerbung eingeladen.

Das Bauwerk soll auf dem 30,00 m über den Braheufem liegenden, die Stadt Bromberg beherrschenden Höhenrücken, der wagerecht verläuft und nicht bewaldet ist, errichtet werden, als Aussichtsturm dienen und im oberen Teil des Denkmals mit einer Vorrichtung versehen werden, auf der mächtige Feuer angezündet werden können.

Im anliegenden Lageplan sind die Grenzen des Denkmalsplatzes, seine Höhenunterschiede durch Niveaulinien und die Richtung nach der Stadt Bromberg dargestellt. In zwei Aufnahmen ist eine Fernsicht, die Hauptansicht von der Mitte der Stadt und eine Ansicht aus der Nähe des Denkmalsplatzes, beigegefügt. Die zur Aussicht dienende Plattform des Denkmals soll durch eine bequeme, 1,25 m breite Treppe zugänglich gemacht werden.

Im unteren Stockwerk des Denkmals ist eine einfache, massiv überdeckte Gedächtnishalle mit besonderem Zugang vorzusehen.

Die Höhe des Denkmals bleibt dem Ermessen der Verfasser der Entwürfe überlassen.

Das Denkmal, dessen Bestimmung in möglichst ausdrucksvoller Gestaltung auszusprechen ist, soll den Charakter eines Denkmalturmes tragen und nicht an einen Aussichtsturm erinnern.

Um den Fuß des Denkmals in angemessener Entfernung sind auf niedrigem Unterbau einige Schalen nebst Vorrichtung für Teerfeuer zur Beleuchtung des Turmes und zur Erhöhung der Feuerwirkung anzuordnen.

Als Material ist für die äußeren Flächen des Bauwerks wetterfester natürlicher Stein und für den inneren Baukörper harter Ziegelstein vorzusehen.

Die Baukosten einschl. Feuerungsanlagen dürfen die Summe von 36000 Mark nicht übersteigen. Die Kosten für Terrassenbefestigung und Herstellung serpentinartiger Zugangswege als Feststraße zur Ersteigung der Höhe vom Braheufer aus sind in vorbezeichneten Kosten nicht einbegriffen.

Die Umgebung des Denkmals und die Zugangswege sollen im Entwurf dargestellt werden.

An Zeichnungen im Maßstab 1:100 werden verlangt.

1. Die erforderlichen Ansichten,
2. Durchschnitt,
3. Grundrisse,
4. Eine Perspektive,
5. Ein Kostenanschlag mit kurzem Erläuterungsbericht.

(Für die Perspektive ist die Bildebene durch die Vorderkante des Bauwerks zu legen, damit hier die Höhen im Maßstabe 1:100 aufgetragen werden können.)

An Preisen sind ausgesetzt:

| | |
|----------------------|---------|
| Erster Preis zu | 800 M., |
| Ein zweiter Preis zu | 500 „ |
| Ein dritter Preis zu | 300 „ |

Die Entwürfe sind mit einem Kennwort zu versehen. In einem Briefumschlag mit demselben Kennwort ist Name und Wohnort des Verfassers anzugeben.

Die Entwürfe sind in der Zeit vom 25. Oktober 1909 bis spätestens 1. November 1909 an den unterzeichneten

Vorsitzenden, Oberregierungsrat Dulon, Regierungsgebäude, Zimmer Nr. 99, porto- und bestellfrei einzureichen. Später abgegebene Entwürfe oder solche, welche nach dem 1. November 1909 laut Poststempel zur Post gegeben sind, können nicht berücksichtigt werden.

Die preisgekrönten Entwürfe gehen in das Eigentum des geschäftsführenden Ausschusses über, der sich auch das Recht vorbehält, nicht preisgekrönte Entwürfe zum Preise von 150 Mark anzukaufen.

Es ist in Aussicht genommen, dem Träger des ersten Preises die weitere Entwurfsbearbeitung zu übertragen.

Der geschäftsführende Ausschuß zur Errichtung eines Bismarkturmes in Bromberg.

Der Vorsitzende.

Dulon.

Auf die Einladung zur Preisbewerbung gingen 238 Entwürfe ein. Diese wurden in dem großen Sitzungsaal der Königlichen Regierung, den der Herr Regierungspräsident dem Ausschuß eigens hergegeben hatte, behufs Durchprüfung 14 Tage lang ausgelegt. Den zeitraubenden Vorarbeiten für die Durchprüfung, das Ordnen der Entwürfe und ihrer Anlagen unterzog sich Herr Baurat Lange.

Um aber auch weiteren Kreisen die Besichtigung und Beurteilung zu ermöglichen, wurde die Auslage in einem größeren Saale nötig. Herr Gymnasialdirektor Dr. Liman stellte daher mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums die Aula des Gymnasiums zur Verfügung, wo die Entwürfe noch 10 Tage verblieben und die Preisrichter am 30. November 1909 zur Beschlußfassung zusammentraten.

An Stelle zweier aus dem Kollegium ausgeschiedener Herren und zwar des Herrn Weßel und des inzwischen nach Posen verzogenen Herrn Ginschel waren die Herren Kreisbauinspektor Herrmann und Rentner Robert Dieß ins Kollegium berufen worden.

Folgende Verhandlung wurde über den Wettbewerb aufgenommen und den beteiligten Herren zugestellt.

Verhandlung des Preisgerichts

für den

Wettbewerb zu einem Bismarckturm in Bromberg.

Bromberg, den 30. November 1909.

Von den durch den geschäftsführenden Ausschuß zur Errichtung eines Bismarckturmes in Bromberg ernannten neun Preisrichtern haben sich heute, vormittags 10 Uhr, in der Aula des Königlichen Gymnasiums folgende Herren versammelt:

1. Der Regierungspräsident Dr. von Suenther,
2. Zimmermeister Berndt,
3. Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Bodsch,
4. Rentner Dieß,
5. Chefredakteur Gollasch,
6. Kreisbauinspektor Herrmann,
7. Baurat Lange,
8. Stadtbaurat Meyer.

Der neunte Preisrichter, Herr Oberbürgermeister Knobloch, hat durch ein Schreiben vom 29. d. Mts. mitgeteilt, daß er durch dienstliche Inanspruchnahme verhindert sei, an der Sitzung des Preisgerichts teilzunehmen.

Es waren 238 Entwürfe rechtzeitig eingegangen.

Nach eingehender gemeinschaftlicher Prüfung der Entwürfe mußten 208 Entwürfe, teils als ungeeignet, teils wegen Überschreitung der im Wettbewerbsprogramm angegebenen Baukosten ausgeschieden werden.

Zur weiteren Beurteilung gelangten insolgedessen 30 Entwürfe mit den Nummern:

| | | |
|---------|-----------|-------------------------|
| Nr. 216 | Kennwort: | Denkmalsturm, |
| „ 175 | „ | Denkmalsturm, |
| „ 133 | „ | Bayard, |
| „ 145a | „ | Hermannsfigur im Kreis. |
| „ 111 | „ | Für die Ostmark, |
| „ 30 | „ | Wir Deutschen, |

2. „Mal“: Verfasser: B. Amtsarchitekt Wilhelm Rich. Wolf, Chemnitz, Schoppauer Straße 76,

3. „Einer mehr“: Verfasser: Architekt J. Liedemann, Baden-Baden, Stefaniensstraße 28.

Der Ankauf von Entwürfen wird nicht empfohlen.

von Guenther. Meyer. Gollasch. Robert Diez.
R. Berndt. Herrmann. Lange. Bodsch.

Die endgültige Wahl eines der 3 preisgekrönten Entwürfe wurde dem geschäftsführenden Ausschuss anheimgestellt, doch wurde der Walthersche Entwurf, dessen gedrungene Form sich der Landschaft am vorteilhaftesten anzupassen und zur Bekrönung des langgestreckten Hügelrückens am besten zu eignen schien, und dessen Baukosten von Herrn Architekt Walthers auf 38 000 Mk. veranschlagt waren, in erster Reihe dem Ausschuss zur Ausführung empfohlen.

In dessen Leitung war inzwischen wiederum ein Wechsel eingetreten. Herr Oberregierungsrat Dulon, der mit Umsicht und Fleiß die Geschäfte geführt hatte, war am 1. Oktober 1909 nach Frankfurt a. O. versetzt worden, und der Ehrenvorsitzende, Herr Regierungspräsident Dr. von Guenther, um die Vorbereitung zu dem vaterländischen Werke noch tatkräftiger fördern zu können, trat an seine Stelle. Unter seinem Vorsitz beschloß der Ausschuss in der Sitzung am 17. Februar 1910, den Waltherschen Entwurf zur Ausführung bringen zu lassen.

Hiermit war die zweite Aufgabe des geschäftsführenden Ausschusses erledigt.

Die Bauleitung wurde dem Herrn Kreisbauinspektor Baurat Herrmann übertragen. Bei der späteren genaueren Bearbeitung des Entwurfs durch genannten Herrn, der sich dieser mühevollen Arbeit mit hingebender Aufopferung seiner freien Zeit unterzog, erwies sich übrigens die Bau Summe von 38 000 Mark unter Berücksichtigung ortsüblicher Preise — wie bei den meisten Bauten — als zu gering bemessen.

In Übereinstimmung mit Herrn Baurat Lange, der sich an der Veranschlagung beteiligt hatte, kam Herr Herrmann zu dem Ergebnis,

daß, wenn der Turm in gediegener Ausführung hergestellt werde, die reinen Baukosten ohne Berücksichtigung jeglichen äußeren oder inneren Schmuckes etwa 50 000 Mark betragen würden, womit das noch aufzubringende Kapital sich auf weit über 10 000 Mark erhöhte und die Erreichung des Endzieles in die Ferne gerückt wurde. Aber man war guten Mutes in Anbetracht der stetigen glücklichen Erfolge bei Aufbringung des Baukapitals.

Selbst ein Anerbieten des Herrn Fabrikbesizers A. Bumke, das die weiteren Bemühungen hinsichtlich dieser Aufgabe bedeutend abgekürzt hätte, nämlich das Gelände für den Turm ganz unentgeltlich herzugeben, wenn die Hälfte der in Aussicht genommenen Fläche zum Zweck späterer beliebigen Ausnutzung in seinem Besitze verbliebe, war in der lehterwähnten Ausschußsitzung endgiltig abgelehnt worden, da man gelegentlich einer am 17. Oktober 1909 vorgenommenen eingehenden Lokalbesichtigung zu der Überzeugung gelangte, daß die Nähe von Gebäuden die Wirkung des Turmes beeinträchtigen werde. Ja, man kam zu der Ansicht, daß aus demselben Grunde sogar noch die Bebauung des benachbarten Landstreifens verhindert werden müsse, was auch im Herbst 1910 in befriedigender Weise dadurch geschah, daß der Vorsitzende des benachbarten Arbeiterheims, Herr Scheimer Regierungs- und Gewerberat Beckmann, in seinem Verein den Ankauf der Fläche behufs späterer Herrichtung von Spielplätzen für das Arbeiterheim durchsetzte.

Wie schon erwähnt, war die Aufbringung des Baukapitals dank der Rührigkeit des Schriftführers im gedeihlichen Fortgange.

Der im Landkreise Bromberg gesammelte Betrag von 2105 Mark 19 Pf. war von Herrn Landrat Dr. Abicht am 9. Juni 1909 der Kasse überwiesen worden.

Die Lotterie war ebenfalls über Erwarten einträglich. Allerdings verlief auch sie nicht ohne Schwierigkeiten. Der Absatz der Lose war zunächst so gering, daß die Besorgnis auftauchte, das Unternehmen werde statt mit einem Gewinn mit einem Verlust endigen. Die Ziehung, welche ursprünglich auf den 16. Dezember 1909 anberaunt war, wurde insfolgedessen mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten verschoben, und der Vertrieb der Lose nachdrücklich von dem Schriftführer mit tatkräftigem Beistand des

Herrn Eisenbahnsekretärs a. D. Loebe durchgesetzt. Bei dem Vertrieb der Lose im Landkreise hat sich auch Herr Landrat Dr. Abicht erfolgreich bemüht, der allein 2000 Lose absetzte. Die Ziehung fand nach Verkauf fast sämtlicher Lose dann am 23. Februar 1910 im Kasino „Erholung“ unter behördlicher Aufsicht des Notars Herrn Justizrat Koeppeu statt. Besucher waren die Herren Eisenbahndirektor Dr. Mertens, Maurer- und Zimmermeister Rudolf Berndt, Professor Wiesner und Rentner Robert Diez. Es stellte sich schließlich nach genauer Abrechnung ein Reingewinn von 7458 Mark 39 Pf. heraus.

Herr Rentner Paul Jaekel, früher Lithograph, hatte sich indes in dankenswerter Weise unentgeltlich der Mühe unterzogen, eine Ansichtskarte mit dem landschaftlichen Bilde des zukünftigen Turms zu entwerfen. Sie wurde in 5000 Exemplaren vervielfältigt und am 2. April 1910 beim Bismarckkommers in den Verkehr gebracht.

Zum Besten des Baufonds fand ferner am 5. Juni 1910 ein von gutem Wetter begünstigtes, äußerst zahlreich besuchtes großes Gartenfest in Pazer's Garten statt, wobei die Turn- und Gesangsvereine von Bromberg und Umgegend ihre Kräfte der guten Sache zur Verfügung stellten und in Massen- und Einzelvorführungen höchst anerkennenswerte Leistungen vollbrachten. Der deutsche Flottenverein veranstaltete sodann zum dritten Male vom 22. bis inkl. 24. November 1910 13 stark besuchte kinematographische Vorstellungen und überwies deren Ertrag auch dem Ausschuss.

Bei Beginn des Jahres 1911 waren für die Baukasse etwa 58 500 Mark angesammelt und folgende bedeutende Zahlungen geleistet worden: am 9. Februar 1910 für die preisgekrönten Entwürfe zusammen 1600 Mark; am 5. Oktober 1910 an Herrn Fabrikbesitzer August Bumke für das Gelände 10 000 Mark; für Druckfachen, Postauslagen, Beleuchtungen der Höhe usw. rund etwa 4000 Mark, sodaß noch ein Betrag von rund 42 900 Mark in der Baukasse vorhanden war.*)

*) Außerdem steht noch eine Einnahme in Aussicht, herrührend aus dem Vermächtnis des am 30. April 1909 verstorbenen Rentners August Christen. Da die testamentarischen Verhältnisse sehr verwickelt sind, läßt sich freilich zurzeit nicht übersehen, welcher Betrag überhaupt aus diesem Legat dem Turmbaufonds zufließen wird.

Auch im Laufe des Jahres 1911 wurde die Beschaffung weiterer Mittel eifrig betrieben. Die Hausammlung wurde mit Erfolg fortgesetzt und vom geschäftsführenden Ausschuß in Paker's Garten zwei Konzerte veranstaltet.

Zum ersten, einem Doppelkonzert am 20. Juni 1911, stellten die Regimentskommandeure des Grenadier-Regiments zu Pferde, Herr Oberstleutnant von Malkahn, Freiherr zu Wartenberg und Penzlin, und des Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148, Herr Oberst Adriani, ihr Trompeter- resp. Musikkorps in dankenswerter Weise zur Verfügung. Die Herren Obermusikmeister Karlipp und Hendreich hatten ein prächtiges Programm ausgearbeitet, das von den Kapellen musterhaft vorgetragen und von den trotz ungünstiger Witterung zahlreich erschienenen Gästen mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Ein zweites großes Konzert fand am 12. Juli 1911 statt. Es wurde mit gütiger Erlaubnis der Herren Regimentskommandeure Oberst Zietlow, Oberst Kraft und Oberst von Hahn von den Trompeterkorps des Pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17 und des Hinterpommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 53, sowie dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Graf Schwerin Nr. 14 ausgeführt. Die Herren Dirigenten, Obermusikmeister Vogel, sowie Musikmeister Wolf und v. d. Dovenmühle leiteten abwechselnd das über 80 Mann starke Orchester. Die Gesamt- sowie die Einzelleistungen der Kapellen boten reiche künstlerische, abwechslungsreiche Genüsse. Herrliches Wetter begünstigte dieses Mal das Konzert. Der Besuch war so zahlreich, daß kein Plätzchen des großen Gartens unbesetzt blieb.

Da aber noch immer neue Erfordernisse an Geldmitteln sich herausstellten, durften auch im Jahre 1912 die Anstrengungen zur Aufbringung der noch fehlenden Beträge nicht erlahmen.

Es war dem Ausschuß gelungen, Herrn Theaterdirektor Biedermann für eine Theateraufführung zu gewinnen. Es gelangte am 6. Februar das L. Adlersche packende Werk: „Drei Siege aus dem Leben Friedrichs des Großen“ zur Aufführung. Leider entsprach ungünstiger Verhältnisse halber der pekuniäre Erfolg nicht dem künstlerischen.

Am 13. 14. und 15. Februar veranstaltete ferner der deutsche Flottenverein unter Leitung seines Vorsitzenden, Herr Rentner R. Diez, im Pakerschen Saal die beliebten kinematographischen Vorstellungen aus dem Leben und Treiben unserer deutschen Flotte. Sie hatten den gewünschten Erfolg. An jedem der 3 Tage mußten 4 Vorstellungen gegeben werden. Schuljugend und Erwachsene strömten in Scharen herbei. Der Saal war jedes Mal überfüllt, und das überraschend große Ergebnis von ca. 800 Mk., welche dem Ausschuss übergeben wurden, war der Lohn für die gehaltenen Bemühungen. Am 17. Februar 1912 hatte weiter der Direktor des Königlichen Realgymnasiums, Herr Professor Dr. Thieme, die Aula zur Veranstaltung eines Musikabends des Schülerchors und Streichorchesters zum Besten des Turmbaufonds zur Verfügung gestellt. Das gut besuchte Konzert unter Leitung des Herrn Realgymnasiallehrers Sich erfreute nicht nur die Herzen der Zuhörer, sondern ergab auch einen hübschen Überschuss.

Am 9. März 1912 veranstaltete ebenfalls der Direktor der städtischen Oberrealschule, Herr Dr. Kopka, zur nachträglichen Feier des 200 jährigen Geburtstages Friedrichs des Großen eine Schüleraufführung, bestehend aus Chorgesängen, Deklamationen von Gedichten, die dem Andenken des Einsiedlers von Sansouci gewidmet waren, Instrumental-, Orchester- und Solovorträgen, um deren Einstudierung sich Herr Oberrealschullehrer Bogs verdient gemacht hat. Die Darbietungen wurden recht begeisterungsfreudig vorgetragen und fanden ebensolche Aufnahme bei dem vollbesetzten Auditorium. Auch diese Veranstaltung brachte dem Baufonds eine hübsche Summe.

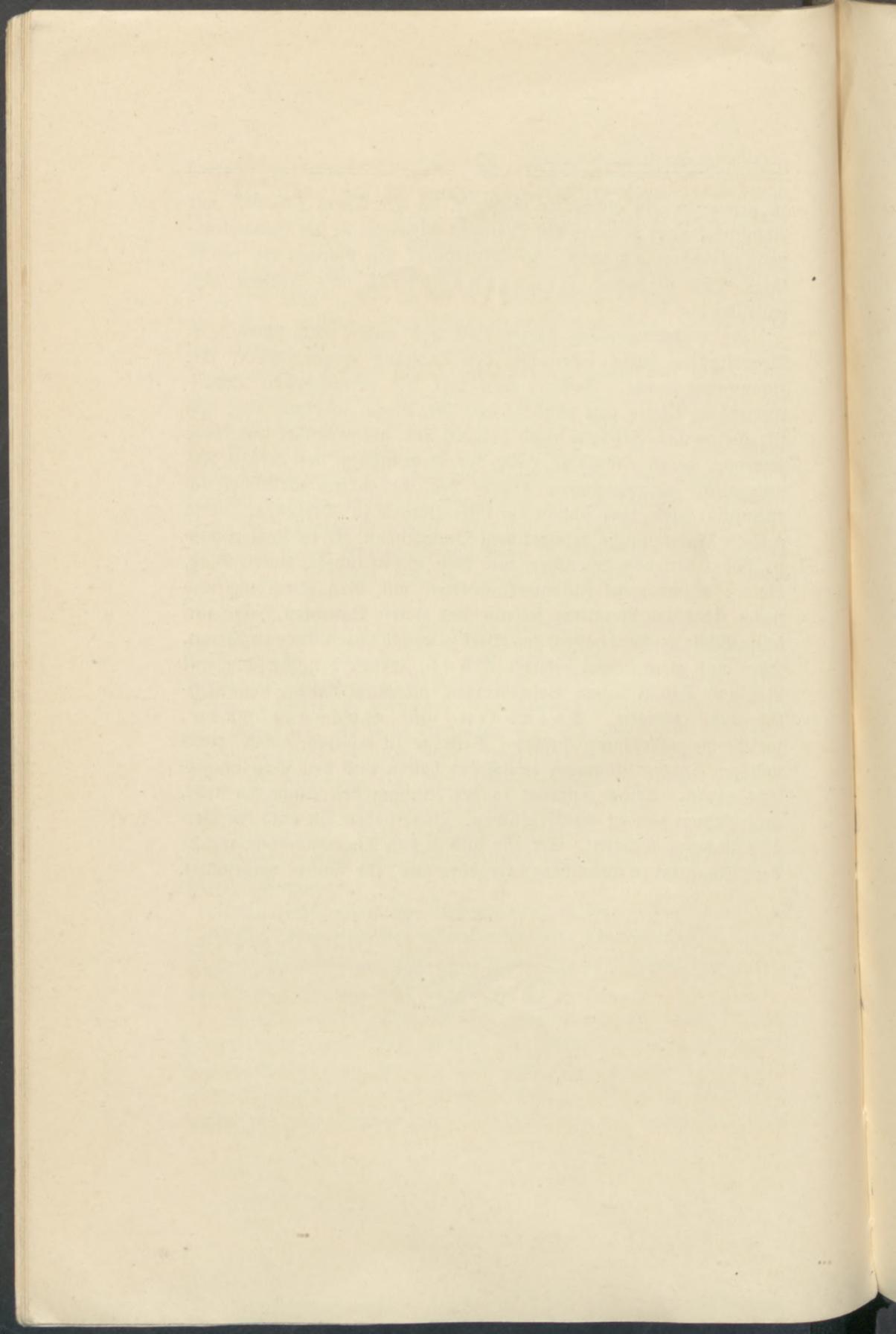
Eine recht wesentliche Unterstützung geschah endlich durch das tatkräftige Eingreifen des Ehrenvorsitzenden des Ausschusses, Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Guenther, dessen Sammlung den Fehlbetrag erheblich verminderte.

Es mag hierbei auch erwähnt werden, wie an einem deutlich bemerkbaren zeitweiligen Stocken der Geldsammlungen sich zeigte, daß die Gebefreudigkeit vieler, die statt des Turmbaues an einem Standbilde auf einem geeigneten Platze in Bromberg festhielten, wesentlich beeinträchtigt war. Deshalb war es, diesen Bedenken

zu begegnen, ein glücklicher Gedanke, da der Turm äußerlich mit Absicht keinerlei Hinweis auf Bismarck aufzeigte, in der Gedächtnishalle gleichsam als Kern und Mittelpunkt des Ganzen ein prächtiges, 2,50 m hohes Bronze standbild des Fürsten aufzustellen.

In verhältnismäßig kurzer Zeit und unter recht schwierigen Verhältnissen hatte jedenfalls der Ausschuß gegen 85 000 Mk. zusammengebracht. Rechnet man hier die verschiedenen Schenkungen im Werte von rund 25 000 Mk. hinzu, so ergibt sich, daß für Turm und Gebäude rund 110 000 Mk. aufgewendet sind, eine Summe, deren endgiltige Höhe vor Begründung des großen Komitees die ursprünglichen Träger des Gedankens wahrscheinlich entmutigt hätte, ihre Absicht der Öffentlichkeit zu übergeben. Umso größere Anerkennung gebührt dem Vorsitzenden, Herrn Regierungspräsident Dr. von Guenther, und dem Schriftführer, Herrn Dieß, die in einmütigem Zusammenarbeiten mit dem Ausschuß und unter ständiger Beratung seitens des Herrn Baurates Herrmann keine Mühe gescheut haben, das Werk zu einem guten Ende zu führen. Aber auch allen denen gebührt Dank, welche den Ausschuß mit Rat und Tat in seinen Bemühungen unterstützt haben, hauptsächlich den gütigen Spendern und Spenderinnen, welche die unliebsame Aufgabe, Beiträge zu erbitten, durch bereitwilliges Entgegenkommen erleichtern halfen und den Bau ermöglicht haben. Leider gestattet es der Umfang des Büchleins nicht, ihre Namen hier zu veröffentlichen. Viele haben sich auch die Veröffentlichung verboten. Sie alle sind in den Turmbauakten, welche dem Magistrat zu Bromberg übergeben sind, für immer verzeichnet.







II.

Aus der Bauzeit des Turmes.

Geduld und Saßen
gehen viel in einen Sack.
Alter Spruch.

Wenngleich zu Beginn des Jahres 1911 die Sorge des Ausschusses um die Beschaffung des Baukapitals keineswegs gänzlich behoben war, sodaß der Schriftführer, Herr R. Diez, in der Ausschusssitzung am 8. Februar 1911 ausdrücklich ersucht wurde, seine Bemühungen um die voraussichtlich noch fehlenden 15 000 Mark energisch wie bisher fortzusetzen, wurde die Bauausführung doch als gesichert angesehen, und Herrn Kreisbauinspektor Baurat Herrmann, sowie Herrn Diez die Ermächtigung erteilt, die Erd- und Maurerarbeiten mit den dazu notwendigen Lieferungen öffentlich zu vergeben. Der innere Teil des Turmes sollte aus Zementbeton und Ziegelsteinen, seine äußere Verkleidung aber aus heimischen Findlingsblöcken bestehen. Mit der Beschaffung des Steinmaterials war bereits im Anfang des Jahres 1910 begonnen worden. Trotzdem die Verladung und die Anfuhr wegen der Größe vieler Blöcke, der weiten Entfernungen und der häufig schlechten Zufuhrwege manchen Schwierigkeiten begegnete, wurde Ankauf und Anfuhr doch so schnell gefördert, daß bereits im Februar 1911 von den erforderlichen 700 cbm rund 500 cbm Feldsteine das Gelände an dem Turmplatz bedeckten. Außerdem wurden noch etwa 70 cbm Feldsteine, stammend aus der alten Bromberger Stadtmauer zwischen Friedrichstraße und Brahe und aus dem Abbruch alter Gebäude am Friedrichs- und Posenerplatz, die dann noch fehlende Menge im Laufe der folgenden Monate angekauft und



herangeschafft. Bei der öffentlichen Ausschreibung der Erd- und Maurerarbeiten war Maurer- und Zimmermeister B. Wiese Mindestforderer. Die Bauausführung wurde daher unter Oberleitung des Herrn Baurat Herrmann ihm übertragen. Am 31. März 1911 wurde in feierlicher Weise der erste Spatenstich getan, zu welchem Zwecke sich folgende Herren vom Ausschuß auf der Baustelle eingefunden hatten: Zimmer- und Maurermeister R. Berndt, Rentner R. Diez, Chefredakteur Gollasch, Stadtrat G. Werkmeister und Stadtrat Zawadzki; außerdem als Gäste Maurer- und Zimmermeister Wiese und Ziegeleibesitzer Kaiser. Nachdem der Schriftführer Herr Diez über einige geschäftliche Angelegenheiten Bericht erstattet hatte, hielt Herr Stadtrat G. Werkmeister eine kurze markige Ansprache, worin er auf den 96. Geburtstag Bismarcks hinwies und die Verdienste des Schriftführers um das Zustandekommen des Werkes hervorhob. Die Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland.

Darauf fand eine photographische Gruppenaufnahme der zur Feier Erschienenen statt; zum Schluß tat jeder der Teilnehmer einen Spatenstich.

Als bald nach Erteilung des Zuschlages hatte Herr Wiese mit den Vorarbeiten zur Ausführung und den Erdarbeiten begonnen, sowie den Bauplatz mit einem Bauzaun umgeben. Anfang Mai waren auch die Vorbereitungen zur feierlichen Grundsteinlegung beendet. Die Urkunde, verfaßt von Herrn Realgymnasial-Oberlehrer Dr. Schulz und kunstvoll gezeichnet von Herrn Rentner Paul Jaekel, lag mehrere Tage im Schaufenster der Firma Richter & Franke zur allgemeinen Besichtigung aus. Die kupferne Hülle wurde von der Firma A. Hensel geschenkt und die nötige Gravierung von Herrn Graveur Groos kostenlos angefertigt. Auf der Kapsel war das Bromberger Stadtwappen mit entsprechender Inschrift eingraviert. Hammer und Kelle, aus Stahl geschmiedet und künstlerisch reich ornamentiert und vergoldet, stiftete Herr Kaufmann Ernst Knitter, Stiel und Griff in prächtiger Schnitzarbeit Herr Fabrikbesitzer Paul Hege. Von einer allgemeinen Feier der Grundsteinlegung, wie sie allseitig gewünscht wurde, mußte leider Abstand genommen werden, weil sonst der Bauzaun mit erheblichen Kosten hätte niedergelegt werden

müssen; dafür wurde eine Beteiligung der Bürgerschaft bei der späteren Einweihung des Turmes in Aussicht genommen. Es ergingen daher Einladungen zur Teilnahme, etwa 150 an Zahl, wobei nur die Mitglieder des Ausschusses und des Komitees, die Spitzen der Kaiserlichen und Königlichen Behörden, der Magistrat und die Stadtverordneten Brombergs, der Gemeindevorstand von Klein Bartelsee, sowie die Vertreter der Presse berücksichtigt werden konnten. Die Feier der Grundsteinlegung fand am 8. Mai 1911, vormittags 11 ½ Uhr, begünstigt vom schönsten Frühlingswetter statt. Der Bauplatz war durch Flaggenmasten, Fahnen und Laubgewinde festlich und würdig geschmückt. Ein Chorgesang des Männergesangsvereins „Eintracht“, der in der stattlichen Anzahl von mehr als 100 Sängern erschien und den Festakt durch mehrere Lieder wesentlich verschönernd half, leitete die erhebende Feier ein. Dann hielt das Komiteemitglied, Herr Pfarrer Ahmann, mit weit-
hin schallender Stimme folgende F e s t r e d e :

Hochansehnliche Festversammlung!

Ragend wie die Reckengestalt des Gewaltigen, von dessen Tun und Andenken es lebendig zeugen soll bis in die fernsten Tage, soll sich an dieser Stelle Bismarcks Denkmal erheben. Von dieser Höhe wird es herniederblicken und hinein in eine Stadt, deren Emporblühen unzertrennlich verbunden ist mit dem deutschen Wesen, als dessen erhabenster Prophet und tatkräftigster Förderer Bismarck uns Ostmärkern noch verehrungswürdiger erscheinen will, als unseren Brüdern sonst in den weiten Gauen unseres Vaterlandes. Wenn die Feuer auf ihm lodern werden in feierlicher Nacht, werden sie hinüberleuchten über den großen Strom dort drüben, der nicht weit von hier seine Wellen zum Meere wälzt, ein Wahrzeichen, daß Bismarcks Geist — kraftvoll-herb wie die Quadern deutscher Steinblöcke, welche die Feuer tragen —, daß Bismarcks Geist allezeit hinausleuchten soll in d e u t s c h e s Land, am leuchtendsten aber in Zeiten, da ein dunkler Himmel sich über seinem Volke wölbt.

Geboren in den brennenden Herzen begeisterter Jugend, hat der Gedanke an ein solches Denkmal auch bei uns eine fruchtbare Stätte gefunden. Er mußte sie hier mit um so größerer Berechtigung finden, weil wir hier auf dem heiß umstrittenen Boden dieser unserer



Pfarrer Asmann hält die Festrede.

ostmärkischen Heimat in unserem Bismarck mehr sehen als einen wenn auch noch so kühnen und erfolgreichen Staatsmann und Mitarbeiter an dem gewaltigen Bau deutscher vaterländischer Einheit. Uns ist er der Vorkämpfer für unser deutsches Recht auf diese Grenzmark, die, in grauer Vergangenheit bereits germanisches Eigentum, aus slavischer Wildnis deutsches Kulturland geworden ist, erworben durch das einträchtige Zusammenwirken hohenzollernscher Fürsten, deutscher Bürger und deutscher Bauern. Uns ist er das nationale Gewissen, dessen Stimme uns wachgerufen hat, nicht zu träumen auf den Lorbeeren vergangener Zeiten, sondern eingedenk unserer Pflichten gegen unser deutsches Volk die ehrenvolle Grenzwehr gegen feindliche Mächte zu halten. Darum gebührt ihm hier ein Platz, von dem aus er zu uns und zu denen, die nach uns kommen werden, reden soll wie einst in den Tagen, da seine Stimme einen freudigen Widerhall weckte in allen wahrhaft deutsch empfindenden Gemüthern.

Es hat lange gewährt, ehe die Vorbereitungen beendet, die Steine zu dem Bau herzugetragen waren. Denn nicht fließen bei uns im Osten die goldenen Ströme, welche gesegneten Teilen des deutschen Landes die Gestaltung eines solchen Werkes mühelos gelingen lassen. Noch immer ist bei uns, wenn auch nicht mehr in dem Maße vergangener Zeiten, die Kargheit der Scholle ein Hindernis, zu dessen Überwindung jene preußische Zähigkeit gehört, in der uns Bismarck unerreichter Meister gewesen. Aber geschult in ernstem Kampf ums Dasein, haben Begeisterung und zähe Treue in kaum sechs Jahren zustande gebracht, was damals viel längere Zeit zu erfordern schien. Und wie die Tropfen rannen, die Bächlein flossen, da ward offenbar, wie doch Bismarcks Name unter uns noch ein Zauberwort ist, auf das sich geeint zusammen findet, was sonst getrennt nebeneinander hergeht. So wird uns dieses Werk ein Unterpfand dafür sein dürfen, daß es noch lange nicht an dem ist, wovon die müden Geister der Schwarzseher raunen, daß deutsche Einigkeit zum Traume ward und zum Gespött ihrer lauerten Neider. Vielmehr wie hoch und niedrig, reich und arm sein Scherflein herzubrachte, daß das große Werk begonnen werden könne, so wird es sich nun bald einfügen in die stattliche Zahl der Denkmäler, die über ganz Deutschland verteilt, indem sie von Bismarck

zeugen, des Vaterlandes Kraft und Einigkeit preisen. Schlicht und wuchtig, ohne überflüssigen Zierrat, wird es, ohne daß eine Inschrift rühmend dem Fremden seine Bedeutung deutet, noch den spätesten Geschlechtern die Gestalt des Titanen verkörpern, dem die Vorsehung den Hammer in die Faust gelegt, daß er des neuen deutschen Reiches Schmied werde, nicht um ein träges Geschlecht zu verleiten, daß es tatenlos von dem Erbe der Väter zehre, sondern um uns und unsere Nachfahren immer wieder zu begeistern: „Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß.“

In seiner Anlage den zahlreichen Bismarcktürmen gleich, von denen am 1. April Feuer lodern, so weit die deutsche Zunge klingt, im einzelnen der Ausführung von ihnen unterschieden, wird dieses Denkmal deutschen Dankes und deutscher Vaterlandsliebe an seinem Teile dazu beitragen, daß Bismarcks großes Erziehungswerk nicht unvollendet bleibe. Über dem Staube der Landstraße in der reineren Luft der Höhe sich erhebend, wird es uns zum unablässigen Mahner werden, uns nicht genügen zu lassen an dem Wandern auf staubiger Heerstraße, in den ausgefahrenen Geleisen des Alltags, sondern uns immer wieder emporziehen zu lassen zu jenen Höhen, von denen aus gesehen die trennenden Unterschiede zusammenschumpfen zu einem bedeutungslosen Nichts um des großen, weiten, herrlichen Ganzen willen, das Bismarck uns schuf. Er nahm von seinem Lebenswerk Abschied, indem er uns über sein eigenes Werk hinaus die neue Wahrheit zu begreifen aufgab, daß das deutsche Reich nicht den Abschluß, sondern den Anfang unserer nationalen Entwicklung zu bilden hat. Wir werden diese Wahrheit nur verwirklichen können, wenn wir uns von seinem Denkmal mahnen lassen werden, in ehrlicher Eintracht das Vaterland über alles zu stellen, über berechnete Eigenart und unberechneten Eigensinn, über kleinen Partehader und dünkeln Rastengeist, über gierige Selbstsucht und träge Bequemlichkeit, in Unabhängigkeit und Wahrheit, in Tapferkeit und Treue und unerschütterlicher Hingabe an das eine große Ziel: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

Groß sind die Aufgaben, die Ziele, welche die Gegenwart uns stellt, größer noch, die in der Zukunft unser harren. Droht uns das verworrene Getriebe des Tages den klaren Blick zu trüben, dann

werde dieser Bau, zu dem wir heute den Grundstein legen, uns ein Wegweiser zur Selbstbesinnung und zu den Quellen, aus denen der schöpferische Geist, dessen Andenken er geweiht sein soll. So möge er ausgerichtet werden: ein Fels im Meer der Zeiten, ein Lichtträger in Tagen nationaler Dunkelheit, ein Mahner zur Eintracht, ein Zeuge deutscher Treue und Größe! Das walte Gott!

Nach der Festrede verlas der Schriftführer, Herr Diez, die **Urkunde der Grundsteinlegung.**

Dieselbe lautete:

Urkunde der Grundsteinlegung zum Bismarckturme.

Im dreiundzwanzigsten Jahre der Regierung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. fand heute auf ostmärkischem Boden an der Grenze der Gemeinden Bromberg und Klein Bartelsee auf dem steilen Uferrande des unteren Brahetals die feierliche Grundsteinlegung zu dem

Bismarckturm

statt, den der Stadt- und Landkreis Bromberg dem ersten Kanzler des Deutschen Reichs, Fürsten Otto von Bismarck, zu errichten beschlossen hat.

In begeisternden Worten hatte einst die deutsche Studentenschaft im Todesjahre Bismarcks das deutsche Volk aufgerufen, seinem Nationalhelden ein würdiges und volkstümliches Zeichen vaterländischen Dankes aufzurichten. „Wie vor Zeiten die alten Sachsen und Normannen“, so hieß es in dem Aufruf, „über den Leibern ihrer gefallenen Recken schmucklose Felsensäulen aufstürmten, deren Spitzen Feuerfanale trugen, so wollen wir unserem Bismarck zu Ehren auf allen Höhen der Heimat, von wo der Blick über die herrlichen deutschen Lande schweift, gewaltige granitene Feuerträger errichten. Überall soll, ein Sinnbild der Einheit Deutschlands, das gleiche Zeichen erstehen, in ragender Größe, aber einfach und prunk-



In vorausgehenden Jahren hat Regierung Seine Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. sich sehr um abschließendes Bauen an der Oberrhein- und Rheinstrombrücke und dem Kaiser-Bismarckdenkmal an seinem Geburtsort in Bismarck beschäftigt zu sein.

Bismarckturm

Nach dem der Staat und Cantons Brönning von allen Anrainern des Deutschen Reichs Bismarck als ein Bismarck zu errichten beabsichtigt hat. In beabsichtigten Bismarck sollte sich die heilige Bismarckdenkmal im Ischeler Bismarck das heilige Bismarck errichten lassen. Nationalitäten ein mögliches und nationalitäten Bismarck nationalitäten Bismarck errichten lassen. Die von Bismarck bei allen Bismarck und Bismarck Nationalitäten ein mögliches und nationalitäten Bismarck nationalitäten Bismarck errichten lassen. Die von Bismarck bei allen Bismarck und Bismarck Nationalitäten ein mögliches und nationalitäten Bismarck nationalitäten Bismarck errichten lassen.

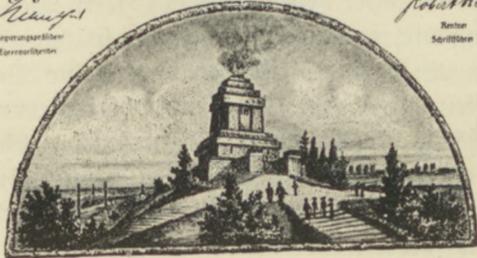
Immer wichtiger regte sich in den letzten Jahren die Bismarckdenkmal errichten Bismarck den Bismarck, auch in Bismarck Bismarck den Bismarckdenkmal ein mögliches und nationalitäten Bismarck nationalitäten Bismarck errichten lassen. Die von Bismarck bei allen Bismarck und Bismarck Nationalitäten ein mögliches und nationalitäten Bismarck nationalitäten Bismarck errichten lassen.

Sehr wichtig war ein gesetztes Bismarck die den Bismarckdenkmal errichten Bismarck den Bismarck, auch in Bismarck Bismarck den Bismarckdenkmal ein mögliches und nationalitäten Bismarck nationalitäten Bismarck errichten lassen. Die von Bismarck bei allen Bismarck und Bismarck Nationalitäten ein mögliches und nationalitäten Bismarck nationalitäten Bismarck errichten lassen.

Das Komitee zur Errichtung des Bismarckturmes

Reinhold
Vorsitzender
Erweiterter

Rothberg
Reiter
Schreiber



los, auf massivem Unterbau eine schlichte Säule, nur mit dem Wappen und Wahlspruch des eisernen Kanzlers geschmückt. Keinen Namen soll der gewaltige Stein tragen, aber jedes Kind wird ihn dem Fremden deuten können: Eine Bismarcksäule!“ Allerorten erhoben sich seitdem in den Gauen unseres Vaterlandes gewaltige Felsentürme, von deren Höhen alljährlich lodrende Flammenzeichen von dem Ruhme des ersten Kanzlers und dem treuen Gedenken seines Volkes Kunde gaben.

Immer lebhafter regte sich in den Herzen der deutschen Bewohner unserer engeren Heimat der Wunsch, auch in Brombergs Nähe dem großen Deutschen ein würdiges Denkmal zu schaffen. Der dem gesamten Deutschland der Führer zu neuer Größe war, uns war er im besonderen der Vorkämpfer deutscher Art und deutschen Rechtes auf dem heißumstrittenen Boden der östlichen Grenzmark des Reiches. Mit lebhafter Begeisterung wurde es daher begrüßt als im Jahre 1905 bei der Feier zu Bismarcks Geburtstag der damalige Vorsitzende der Bromberger Ortsgruppe des Ostmarkenvereins, Herr Professor Wiesner, im Auftrage des Vorstandes die Erbauung eines Bismarckturmes in Anregung brachte. Gleich die ersten Zeichnungen zu den Bauzwecken am Festabend ergaben einen ansehnlichen Betrag. Zur weiteren Förderung des Denkmalsbaues trat bald darauf ein vorbereitendes Komitee aus allen Berufsständen des Stadt- und Landkreises Bromberg unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Knobloch zusammen. Nachdem dieser den Vorsitz infolge von Überbürdung mit Amtsgeschäften niedergelegt hatte, übernahm ihn Herr Landrichter Wehler. Im Februar 1907 wurde unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Dr. von Guenther das endgültige Komitee aus etwa 100 Männern begründet und die Fortführung der Geschäfte einem geschäftsführenden Ausschuss unter dem Vorsitz des Herrn Wehler übertragen. In der Leitung dieses Ausschusses traten später noch mehrfache Veränderungen ein. An Stelle des durch seine Versetzung ausscheidenden Herrn Wehler trat 1908 Herr Oberregierungsrat Dulon; als dieser gleichfalls versetzt wurde, übernahm der Ehrenvorsitzende des Komitees, Herr Regierungspräsident Dr. von Guenther, selbst den Vorsitz, um die Vorbereitungen zu dem vaterländischen Werke noch tatkräftiger fördern zu können.

Schon frühzeitig war ein geeigneter Platz für den Turmbau ausgewählt worden. Auf einer Höhe südöstlich von Bromberg, die von vielen belebten Stellen der Stadt gut sichtbar ist, soll sich der Turm erheben und weit hinaussehen über das deutsche Land des Ostens bis hin zu den Höhen am jenseitigen Ufer der Weichsel. Die Sammlungen für den Baufonds, dessen Verwaltung in den Händen des Herrn Bankiers Beckert lag, wurden von den Mitgliedern des neuen Komitees und des geschäftsführenden Ausschusses lebhaft in Angriff genommen und durch Vereine, Innungen, die Presse und die Behörden gefördert. Auch durch Aufführungen zugunsten des Turmbaues, durch Veranstaltung einer Lotterie, durch Spenden auswärtiger Personen, die zu Bromberg oder der Provinz Posen in näherer Beziehung standen, wurden dem Baufonds namhafte Summen zugeführt. Mit besonderem Eifer und großem Erfolge wirkte hierbei der Schriftführer des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Rentner Robert Diez. So konnte im Jahre 1909 der Turmbau als gesichert gelten, und nunmehr erfolgte ein Preisausschreiben zur Erlangung von Entwürfen für den Turm. Es gingen 238 Entwürfe ein. Das von dem Ausschuss eingesetzte Preisgericht erkannte dem Entwurf [des Herrn Architekten Paul Walthers-Berlin den ersten Preis zu, und der Ausschuss beschloß, diesen Entwurf zur Ausführung zu bringen. Auf Wunsch des Komitees enthält der Entwurf eine Gedächtnishalle, deren würdige Ausschmückung der späteren Zeit vorbehalten bleiben soll. Die Bauleitung und die genauere Bearbeitung des Entwurfs übernahm Herr Königl. Baurat Herrmann, die Ausführung desselben wurde Herrn Maurer- und Zimmermeister Bruno Wiese übertragen. Nunmehr waren alle wichtigen Vorbereitungen getroffen, und am 31. März 1911 konnte der erste Spatenstich zu dem großen Werke getan werden.

Festgefügt aus Gesteinsblöcken, die dem heimatischen Boden und der alten Stadtmauer Brombergs entnommen sind, soll sich unser Bismarkturm erheben als ein weithin sichtbares Wahrzeichen der deutschen Ostmark. Wie er wuchtig und unerschütterlich stehen wird auf dem Boden, auf dem er gegründet ist, so sei er uns und den kommenden Geschlechtern eine Mahnung, fest und treu zu stehen zu Heimat und Volkstum, zu Kaiser und Reich. Möge er immerdar

„Indem ich diesen Kasten in den Grundstein versenke, erflehe ich Gottes Schutz und Segen für diesen Bau, für unsere Heimatstadt Bromberg und für unser großes deutsches Vaterland!“

Der Redner ergriff nunmehr die Kelle, worauf die Öffnung vermauert wurde, und alsdann den goldenen Hammer, um die ersten drei Hammerschläge zu tun mit den Worten:

„Mögen Enkel kraftvoll walten,
Schwer Errung'nes zu erhalten!“

Weiter folgten dann Generalmajor Frhr. von Hollen als Vertreter des Divisionskommandeurs, Generalleutnants Krolew:

„Des großen Kaisers treuem Diener zum Gedächtnis,
ein Jungbrunnen stets dem Deutschtum in der Ostmark!“

Erster Bürgermeister Mißlaff:

„Stark rage der Bau, daß Bismarcks Geist
In der Zeiten Kampf den Weg uns weist!“

Regierungsassessor von Leyden für den verhinderten Landrat Dr. Abicht:

„Alles Bösen Eckstein,
Alles Guten Grundstein,
Aller Deutschen Edelstein!“

Stadtverordnetenvorsteher Professor Dr. Bocksch:

„Wer den Besten seiner Zeit genug getan,
Der hat gelebt für alle Zeiten!“

Mitglied des Kreis Ausschusses Landschaftsrat Franke:

„Furchtlos und beharrlich!“

Königlicher Baurat Herrmann:

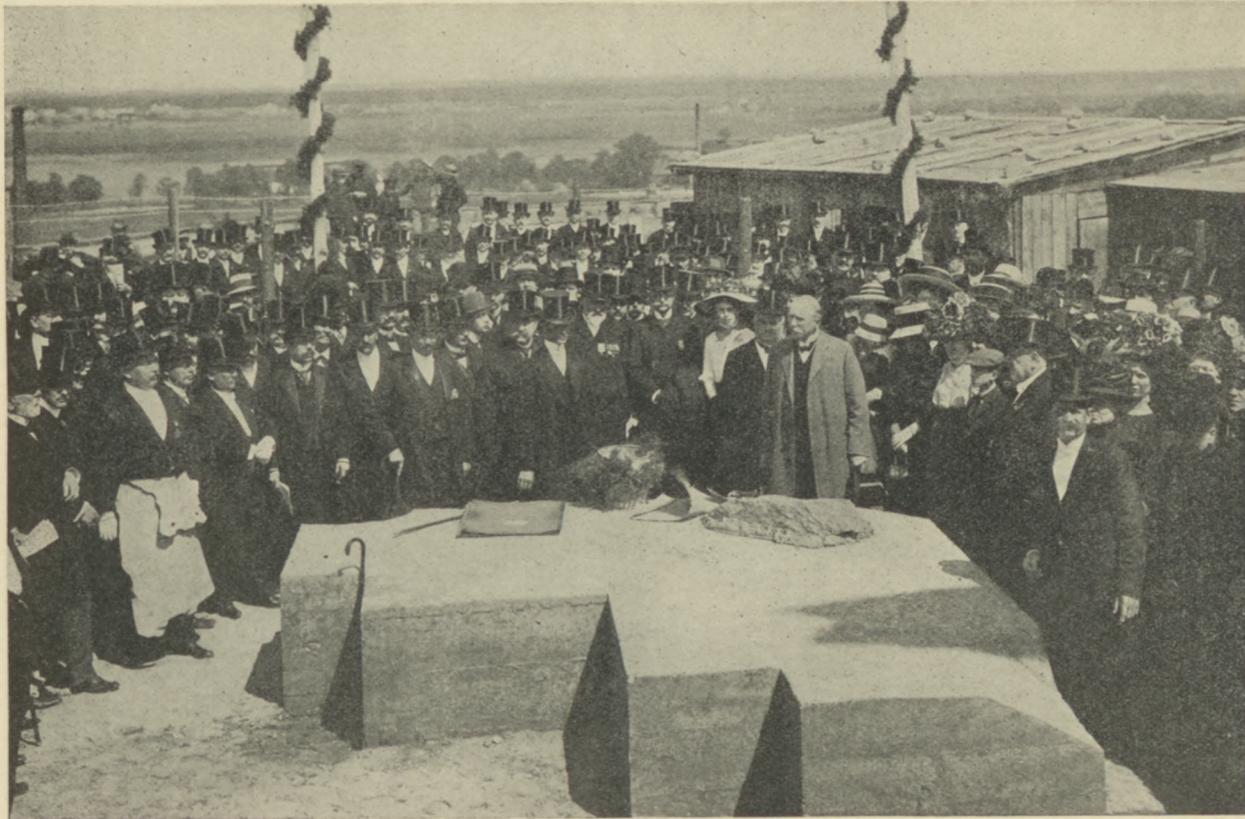
„Durch Eintracht wachsen die kleinsten Dinge,
Durch Zwietracht zerfallen selbst die größten!“

Rentner Robert Dieß:

„Uns lebst du, ob du gleich verstorben;
Für dich und uns hast du erworben
Ein Denkmal, dem kein and'res gleich,
Denn dieses Denkmal ist das Reich!“



Regierungspräsident Dr. von Guenther verfenkt die Urkunde.



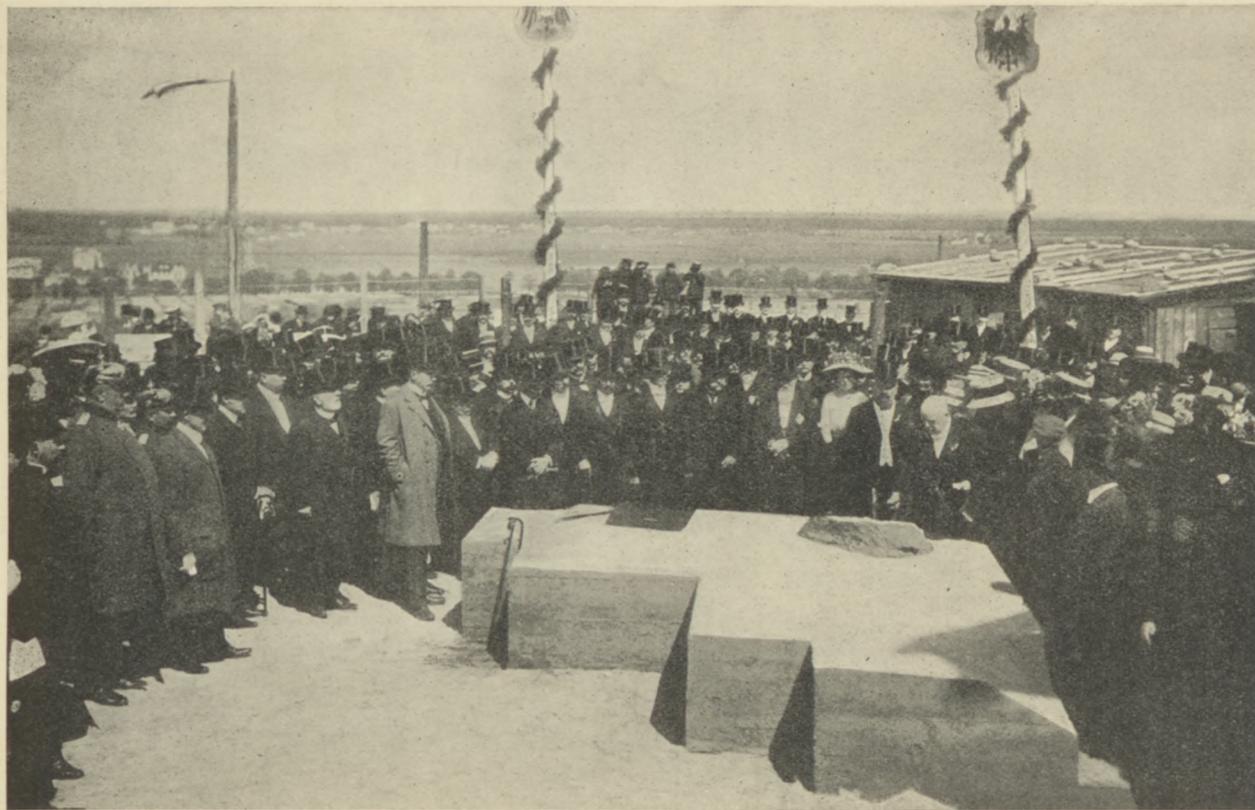
Regierungspräsident Dr. von Guenther vollzieht die ersten drei Hammerschläge.



Hammerschläge des Oberbürgermeisters Mitslaff.



Hammerschläge des Stadtverordneten-Vorstehers Professor Dr. Bocksch.



Hammer schläge des Schriftführers Rentner R. Dietz.

Fabrikbesitzer Bumke:

„Wollt Ihr Eure Helden ehren?
Folgt ihrem Beispiel, folgt ihren Lehren!“

Maurer- und Zimmermeister Wiese:

„Von des Lebens Gütern allen
Ist der Ruhm das höchste doch;
Wenn der Leib in Staub zerfallen,
Lebt der große Name noch!“

Nach dem letzten Hammerschlage sang die Eintracht ein von ihrem Dirigenten, Herrn Seminarlehrer Stein, komponiertes Lied.

Dann ergriff der Herr Regierungspräsident nochmals das Wort zu folgender **Schl u ß a n s p r a c h e**:

„Die kurze Stunde, die uns hier zu patriotischem Gedenken zusammengeführt hat, neigt sich zu Ende, und uns alle drängt es, zur Krönung unserer Feier in Ehrfurcht unseres kaiserlichen Herrn zu gedenken. Das Komitee hat sich erlaubt, ein **H u l d i g u n g s - t e l e g r a m m** an Seine Majestät aufzusetzen, das demnächst zur Absendung kommen wird. Es hat folgenden Wortlaut:

An des Kaisers Majestät, Berlin.

Ew. Majestät, als dem mächtigen Schirmherrn deutschen Landes, bringen treudeutsche Männer Brombergs, versammelt zur Grundsteinlegung eines Bismarckturmes, ehrfurchtvollste Huldigung dar und das Gelübde, treue Wacht zu halten an des Reiches Grenzmark.

gez. v. **S u e n t h e r**, Regierungspräsident.

Wir stehen im Begriff, einen Bismarckturm hier zu errichten, ein ragend Wahrzeichen zur Erinnerung an den größten Mann, der gelebt hat, an den treuesten und erfolgreichsten Diener unseres alten Kaisers und des Hohenzollernhauses. Noch als Kanzler des Reiches hat er die Grundzüge festgelegt, die heute noch in unserer Ostmark als Richtschnur dienen. Se. Majestät, unser regierender Kaiser, hat sie zu den Seinigen gemacht und nach Seiner Willensbestimmung werden diese Grundzüge noch heute hier zur Durchführung gebracht. Wenn wir unsern Bismarck ehren, so folgen wir damit den Intentionen unseres kaiserlichen Herrn, und wir erneuern als treue Ostmärker das Gelübde unerschütterlicher Liebe und Ver-

ehrung und unwandelbarer Anhänglichkeit und Treue, indem wir rufen: *Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und Herr, hoch, hoch, hoch!*“

Brausend erklang das Hoch auf den Landesherrn über die Höhen, und mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“ erreichte die eindrucksvolle Feier ihr Ende, zu der von den mittlerweile verzogenen Mitgliedern des Komitees herzliche Glückwunschschriften und Depeschen eingegangen waren.

Im Anschluß fand ein Frühschoppen bei Werkmeister statt, bei welchem der Schriftführer bekannt gab, daß nach einer Aufzeichnung eines Mitgliedes der Familie Bismarck zurzeit etwa 200 Bismarcktürme, Säulen und Standbilder bestehen, weitere 100 in der Entstehung begriffen seien.

Auf das Guldigungstelegramm an *Se. Majestät* ging am folgenden Tage nachstehende telegraphische Antwort ein:

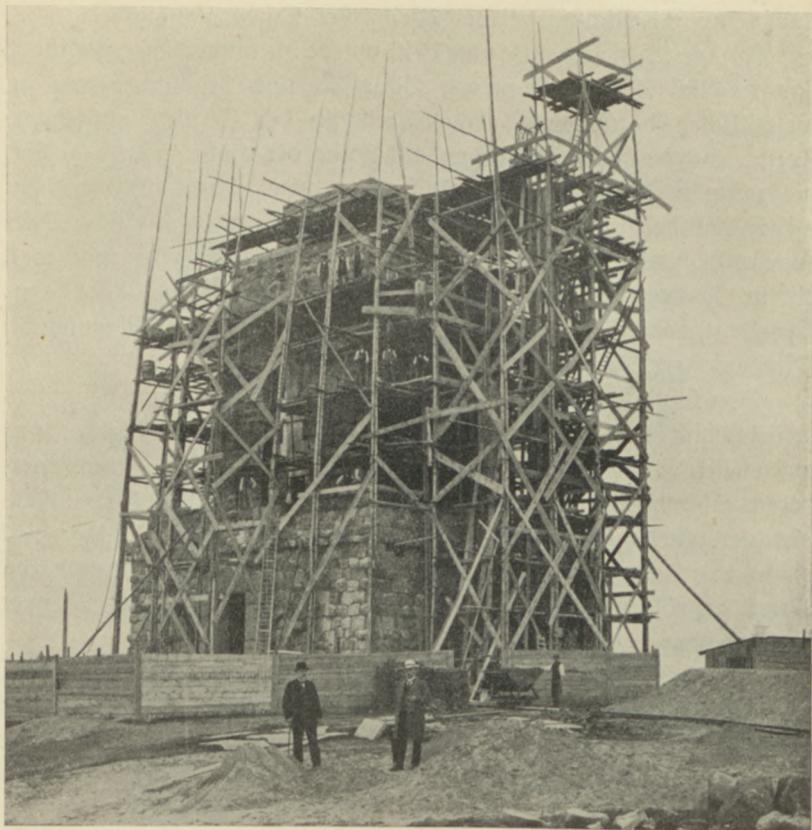
Herrn Regierungspräsident Dr. von Guenther, Bromberg.

Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den Guldigungsgruß anlässlich der Grundsteinlegung eines Bismarckturmes bestens danken.

Der Geheime Rabinettirat
von Valentini.

Nach der Grundsteinlegung nahm Herr Wiese die Erd- und Fundamentierungsarbeiten des Turmes nach den Zeichnungen und Angaben des Bauleiters, Herrn Baurat Herrmann, kräftig in die Hand. Die Gerüste wurden aufgestellt und das Mauerwerk emsig hoch geführt. Die nicht unerhebliche Menge starker eiserner Träger stellte die Firma Ludwig Kolwitz in hohherziger Weise kostenfrei zur Verfügung. Zusehends wuchs der Turm, sodaß, als am 11. Juli 1911 durch den Ausschuß eine Befichtigung stattfand, wobei Herr Baurat Herrmann die nötigen Erläuterungen gab, es mit Freude begrüßt werden konnte, daß der Bau schnell gefördert und sachgemäß ausgeführt war. Nach Vollendung der äußeren Steinumhüllungen wurden im Herbst die Verfugungen vorgenommen, und nach Entfernung der Gerüste

zeigte zum ersten Male der Turm seine wuchtige Gestalt. Dank den getroffenen Vorsichtsmaßregeln, dank ferner der umsichtigen Anleitung der Handwerker und Arbeiter sind Unglücksfälle, wie sie bei derartigen Bauten leider ziemlich häufig eintreten, nicht vorgekommen.



Nach Verfertigung der äußeren Flächen wurden die Arbeiten im Innern in Angriff genommen. Sie mußten aber Mitte November infolge des Frostes eingestellt werden und den Winter hindurch ruhen, bis endlich die wärmere Witterung im Frühjahr 1912 ihre Wiederaufnahme gestattete. Während der winterlichen Ruhepause stattete der neue Oberpräsident der Provinz Posen,

Exzellenz D. Dr. Schwarzkopff, gelegentlich seines zweitägigen Besuches in Bromberg dem Bismarkturm einen Besuch ab, wobei Se. Exzellenz sich recht lobend über Standort und Gestalt des Turmes, sowie die eigenartige zyklonische Bauart unter fast ausschließlicher Verwendung heimatlichen Materials, desgleichen über den patriotischen Sinn der Bürgerschaft Brombergs aussprach, auch seine Beteiligung bei der Weihe des Turmes zusagte.

Im weiteren Verlaufe von 1912 wurde die innere Ausgestaltung, hauptsächlich Maler-, Maurer-, Schlosser- und Tischlerarbeiten im wesentlichen beendet und das Standbild des Fürsten aufgestellt. Ferner wurde das Wärterhaus am Fuße der Höhe instand gesetzt, die nötigen Wege angelegt und das ganze Grundstück, zu dem wegen Gradelung der Grenzen über $\frac{1}{2}$ Morgen für 500 Mark zugekauft wurde, mit einem besonders starken Drahtzaun umwehrt, einem hochehrwünschten freundlichen Geschenke der Eisenbahnsignalbauanstalt C. Fiebrandt & Comp. (G. m. b. H.) in Schleusenau, Direktor Herr Regierungsbaumeister Bothe.

Von sonstigen wichtigeren Einzelheiten seien folgende besonders erwähnt: im Juni wurden die beiden Feuerbecken auf den Freitreppen aufgestellt, ferner im Juli die große Schale für das Hauptfeuer, deren Hinausschaffung große Schwierigkeiten verursachte. Desgleichen wurde die für die Befuerung erforderliche Anlage mit einem von Herrn Obergeringieur Bock gestifteten, auf 12 Atmosphären Druck geprüften Kessel und dem von Herrn Stadtrat Mezger konstruierten Rohrsystem ausgeführt.

Für das Jahr 1913 blieben dann noch die Schlußarbeiten, wie Anbringung der Ehrentafeln, Glaserarbeiten, Fußbodenbelag usw. übrig, desgleichen die immerhin umfangreiche und mühevollen Zusammenstellung und Abfassung vorliegenden Büchleins, wofür den freundlichen Mitarbeitern herzlicher Dank abgestattet sei. So stand mit dem 1. Mai 1913 das ganze Werk vollendet da, der feierlichen Weihe harrend.





III.

Beschreibung des Turmes.*)

„Stein und Mörtel bauen ein Haus,
Geist und Liebe schmückten es aus“.
Alter Spruch.

Schon oben wurde die Lage des Turmes eingehend beschrieben und die Gründe beleuchtet, die für seine Erbauung gerade an dieser Stelle maßgebend waren. Jetzt, wo das Werk glücklich beendet ist, sei nur noch kurz darauf hingewiesen, wie nach allgemeinem Urtheil die an die Wahl dieses Platzes geknüpften Erwartungen sich im vollsten Maße erfüllt haben. Der Standort ist in der That außerordentlich günstig; denn die Kuppe, die ihn trägt, springt vor ihren Nachbarn in der fast 40 Meter über dem Brahespiegel gelegenen Hügelkette etwas vor, sodaß der Bau mit fast 65 Metern relativer Gesamthöhe — der Turm selbst ist rund 25 Meter hoch — nicht allein von Norden, sondern auch von Westen und Osten gesehen, über das Brabetal, die Thürme und Häuser der Stadt mächtig und gebietend emporragt; selbst den von Süden Kommenden grüßt er schon von fern, wie auch umgekehrt die Fernsicht von der obersten Plattform nach Beschaffenheit des Bromberger Geländes kaum günstiger gedacht werden kann.

Seine urwüchsige gedrungene Gestalt, die lebhaft an den markig festen Charakter unseres eisernen Kanzlers erinnert, schließt sich in bewundernswerter Weise der welligen Hügelform der Landschaft, im besonderen auch der Kuppe an, deren wuchtige Bekrönung er bildet. Seine erdgraue Tönung stimmt gleichfalls mit den matten Farben unserer ostmärkischen Landschaft und unseres oft trüben

*) Anmerkung. Eine Nachbildung mit galvanisch bronziertem Überzug, 15 cm hoch, auf Veranlassung des Ausschusses hergestellt von dem Hofbildgießer D. Gladenbeck, Berlin-Friedrichshagen, und geschliffen ist bei Erich Hecht Nachfolger und D. Kobielzki (Danzigerstraße 19 bzw. 15) sowie bei A. Gensel (Bahnhofstraße 97) für 5 Mark zu haben.

nordischen Himmels harmonisch zusammen und gibt dem Bauwerk etwas Bodenständiges. Von ferne und von vorn betrachtet, macht er bei einiger Phantasie den Eindruck einer riesenhaften menschlichen Gestalt, welche sitzend den Kopf auf die Hände gestützt hat. In der Nähe glaubt man ein verwittertes Bauwerk alter Germanen, die hier in vorgeschichtlicher Zeit um den Beginn unserer Zeitrechnung gehaust haben, vor sich zu sehen, das, über dem Grabe eines Helden als gewaltiges Mal getürmt, den Stürmen der Jahrhunderte bis auf unsere Zeit trozig widerstanden hat und widerstehen soll bis zur „Götterdämmerung“.

Der Turm, dessen äußere Gestalt wir nunmehr kurz beschreiben, erhebt sich auf einer quadratischen Grundfläche von 21 m Seitenlänge bis, wie schon bemerkt, zu einer Höhe von rund 25 m. Über das Material ist oben gleichfalls schon das Nötige gesagt.

Den Fuß des Bauwerks bildet ein terrassenförmiger, das Erdgeschoß umgebender quadratischer Unterbau von 3 m Breite und 2 m Höhe. Eine in diesen Terrassenbau eingegliederte Freitreppe, deren 6 m lange Granitstufen aus je einem Stein bestehen, führt zunächst auf eine Plattform. Die beiden 2,5 m breiten Treppenwangen tragen an ihren vorderen Enden je eine 2,5 m im Durchmesser haltende ca. 40 Ztr. schwere gußeiserne Feuersehale, dazu bestimmt, an Gedenktagen die Turmfront mit hellem Licht zu bestrahlen. Sie sind ein wertvolles Geschenk des verstorbenen Fabrikbesizers Friß Eberhardt.

Auf der Plattform erhebt sich das 6,5 m hohe Erdgeschoß. Das von der Freitreppe ins Innere des Erdgeschosses führende Portal besteht aus unbehauenen Granitblöcken, die ebenso wie die Treppenstufen aus Schlesien bezogen sind, da unter den hiesigen Findlingen so große Blöcke nicht zu beschaffen waren. Der die Türkrone bildende Block hat eine Länge von 3,5 m und eine Höhe von 1,5 m. Sein Gewicht beträgt ungefähr 160 Ztr. Zum Transport vom Bahnhof zur Baustelle waren infolge des teilweise recht schwierigen Zufuhrweges 14 Pferde erforderlich. Über dem Erdgeschoß befindet sich eine zweite Plattform. Dieselbe läuft um den 2,5 m zurückspringenden Turmschaft herum, ist von letzterem aus vermittels einer Tür zugänglich und am äußeren Rande durch eine etwa 1 m hohe Steinbrüstung begrenzt,

die auf kupfernen Platten Namen und Richtlinien der in der Umgegend sichtbaren Ortschaften und bemerkenswerten Punkte tragen wird. Der etwa 12 m hohe Turmschaft mit einer quadratischen Grundfläche von 10,5 m Seitenlänge ist an seinen vier Ecken durch je 2 etwa $\frac{1}{2}$ m vorspringende Pilaster verstärkt. Aus der der Stadt Bromberg zugekehrten Frontfläche des Schaftes über der Freitreppe und dem Portal tritt zwischen den beiden seitlichen Pilastern ein etwa 4 m hohes und 2,5 m breites Steinbild hervor, in 55 cm starkem Hochrelief die Gestalt eines geharnischten mit Schild und Schwert bewaffneten Deutsch-Ordensritters darstellend. Das Steinbild ist ein Geschenk des Herrn Kultusministers von Trotz zu Solz. Gesuche um Stiftung eines Beitrages oder eines Standbildes des Altreichskanzlers waren abgelehnt worden. Dagegen hatte die Bitte um Verleihung eines Kunstwerkes den gewünschten Erfolg. Im Juni 1911 wurde Herr Professor Dr. Rénard aus dem Kultusministerium nach Bromberg gesandt, um an Ort und Stelle zu prüfen, welche Art von Schmuck für den Turm sich eigne. Auf seinen Bericht erteilte nun der Herr Kultusminister dem Bildhauer Herrn Fuchs in Charlottenburg den Auftrag, das Modell des Bildwerks anzufertigen. Nachdem es die Zustimmung der Landeskunstkommission gefunden hatte, ließ der Herr Minister das nötige Steinmaterial, Muschelskalk aus Thüringen, überweisen und das Bildwerk ausführen, so daß der Ausschuß nur nötig hatte, die Steinblöcke an Ort und Stelle anbringen zu lassen. Über dem Turmschaft befindet sich eine dritte Plattform, auf deren massivem Steingeländer wiederum kupferne Richtungstafeln angebracht werden sollen. Inmitten dieser Plattform erhebt sich nun auf einer quadratischen Grundfläche von 6 m Sockellänge der etwa 4,5 m hohe Turmkopf, welcher eine runde, 3,50 m im Durchmesser haltende und $\frac{1}{2}$ m tiefe gußeiserne Feuerschale trägt. Die Feuerschale, aus fünf zusammengelaschten Teilen bestehend, ist ca. 80 Btr. schwer. Innen soll sie, um sie gegen die Einflüsse der Hitze widerstandsfähiger zu machen, mit Schamotte ausgefuttert werden. Sie wurde in anerkennenswerter Freigebigkeit von dem leider inzwischen gleichfalls verstorbenen Fabrikbesitzer Leopold Zobel entworfen und gestiftet und von seiner Gattin später fertig montiert überwiesen.

Da bei der Beleuchtung des Turmes Holzfeuer, dessen Funken durch den Wind fortgetragen werden, wegen der Nähe der Schneidemühlen mit ihren ausgedehnten Holzlagern nicht in Frage kommen konnte und Teerfeuer zwar starken Qualm, aber keine genügend hohe Flamme entwickelt, so verursachte die Lösung der Frage bezüglich des Brennstoffes manches Kopfzerbrechen. Endlich gelang es dem Dezernten für das städtische Beleuchtungswesen in Bromberg, Herrn Stadtbaurat Mehger, der sich auf Ansuchen des Ausschusses dieser Mühe unterzogen hatte, nach zahlreichen Versuchen ein Röhrensystem zusammenzustellen, das die Vergasung und Verbrennung eines Nachprodukts der hiesigen Gasanstalt ermöglicht. Dieses System zeichnet sich nicht allein durch Billigkeit aus, sondern soll durch seine der Luft Zutritt gewährende eigenartige Konstruktion eine Flamme von 8—10 m Höhe hervorbringen und auch die nötige Rauchhaube erzeugen, welche die imposante Wirkung des Turmfeuers bekanntlich erhöht. Bei geringer Zufuhr von Luft ist man imstande, niedrig qualmendes Feuer zu erzeugen, das vermöge seiner starken schweren Rauchsäule eine besonders stimmungsvolle Wirkung erzielt. Inzwischen wurden mit einem elektrischen Scheinwerfer erfolgreiche Versuche unternommen, die die Umrisse des Turmes in der Dunkelheit außerordentlich wirkungsvoll auch auf weite Entfernungen hervortreten lassen.

Auch an dieser Stelle sei dem Herrn Stadtbaurat für seine uneigennütigen Bemühungen herzlicher Dank abgestattet.

Wir wenden uns nun zu einer kurzen Beschreibung des Inneren.

War der leitende Gedanke für die äußere Gestaltung des Turmes schlichte, aber wuchtige Einfachheit unter Weglassung jedes erläuternden Beiwerks und Zierrates — auch ohne dies sollte jedes Kind das Bauwerk deuten können —, so durfte dafür das Innere des ersten angemessenen Schmuckes nicht entbehren. Die planvolle Ausführung dieses Gedankens ist ein besonderes Verdienst des Schriftführers Herrn Diez, der durch umfangreiche auf Reisen oder durch Schrift und Bild gewonnene Eindrücke auf diese Notwendigkeit aufmerksam geworden war; es sollte hier die nüchterne Rahlheit oder auch eine gewissermaßen planlose Ausstattung vermieden werden, die manchem derartigen Denkmal anhaftet, indem

die Erbauer, vollauf in Anspruch genommen durch die äußere Ausführung, jene andere wichtige Aufgabe vielfach aus Mangel an Mitteln wohl oder übel der Mühe und Sorge kommender Zeiten und Geschlechter überließen. Dabei ist es ohne weiteres verständlich, daß die an sich schwierige Lösung dieser Aufgabe nur möglich war durch eine hier noch ausdrücklich anzuerkennende hochherzige Opferfreudigkeit im Zeichen des Namens Bismarck.

Wieweit es gelungen ist, in der verhältnismäßig kurzen Zeit der Würde dieses Namens Entsprechendes zu leisten, wieviel andererseits späterer Fürsorge überlassen bleiben mußte, kann wohl der am besten beurteilen, der recht viele Bismarcktürme selbst gesehen hat.

Von der Freitreppe gelangt man durch eine massiv eichene mit 3 mm starken Bronzeplatten bekleidete und mit Bronzefüllungen und Bronzenägeln verzierte Tür ins Innere. Diese von Herrn Baurat Herrmann entworfene und von der Firma Schulz & Holdfleisch in Berlin im Verein mit Oskar Gladenbeck, Rgl. Hofbildgießer, Friedrichshagen bei Berlin, ausgeführte Tür ist ein wertvolles Geschenk des Landkreises Bromberg.

Es empfängt uns zunächst eine Vorhalle, aus der zur rechten Hand eine Steintreppe zum Obergeschoß führt, links befindet sich der Raum für den Turmwärter.

Gradeaus gelangen wir aus der Vorhalle durch eine schmiedeeiserne kunstvoll gearbeitete Tür, in deren oberem Teil das Wappen der Familie Bismarck in Goldbronze angebracht ist, in die Gedächtnishalle. Auch diese Tür, ein rühmliches Erzeugnis heimischen Kunstgewerbes, verdanken wir als Geschenk der hiesigen Firma Hermann Voettcher. Die Halle ist 5 m hoch gewölbt und hat ca. 90 qm Bodenfläche, die mit gelben und blauen Solenhofener Platten belegt ist. Wände und Decken sind einfach in weißgelber Farbe gehalten, erstere jedoch in einer Höhe von 1,25 m mit rotem Tegernseer Marmor bekleidet. Die Wandbekleidung sowie den Sockel zum Bismarckstandbild haben die „Bayrischen Marmorwerke, E. Schwenk, Ulm a. Donau“ aus den eigenen Brüchen geliefert und fertiggestellt. Eine bronzene Leiste von Gladenbeck begrenzt die Marmorverkleidung. Die freien Flächen bis zur Höhe der Wölbung schmücken künstlerische Wandmalereien, in Entwurf und Ausführung eine dankenswerte Stiftung des

Herrn Malermeisters Arndt-Bromberg. Licht empfängt der Raum durch je drei in drei tiefen Nischen liegende Fenster mit kunstvoller farbiger Verglasung, geliefert von der Firma Gottlieb Heinersdorff-Berlin, gestiftet von den hiesigen Ortsgruppen des Ostmarken- und Flottenvereins. Da die Fenster nur schmal sind, lassen sie nur ein gedämpftes Licht eintreten, das durch seine matte Färbung den Zauber der ringsum herrschenden Stille vermehrt. Eine weihevoll andächtige Stimmung kommt über uns, als befänden wir uns in einem Gotteshause. Fast im Mittelpunkte der Halle steht auf einem 1 m hohen Marmorsockel die 2,60 m hohe Bronzegehalt Bismarcks in der Uniform seiner Kürassiere, das Haupt mit dem Helm bedeckt, die linke Hand am Griff seines Pallasches, in der rechten eine Urkunde — die Reichsverfassung — haltend, ein treffliches Werk des Bildhauers Richter-Elsner, Berlin-Friedrichshagen, gegossen von O. Gladenbeck.

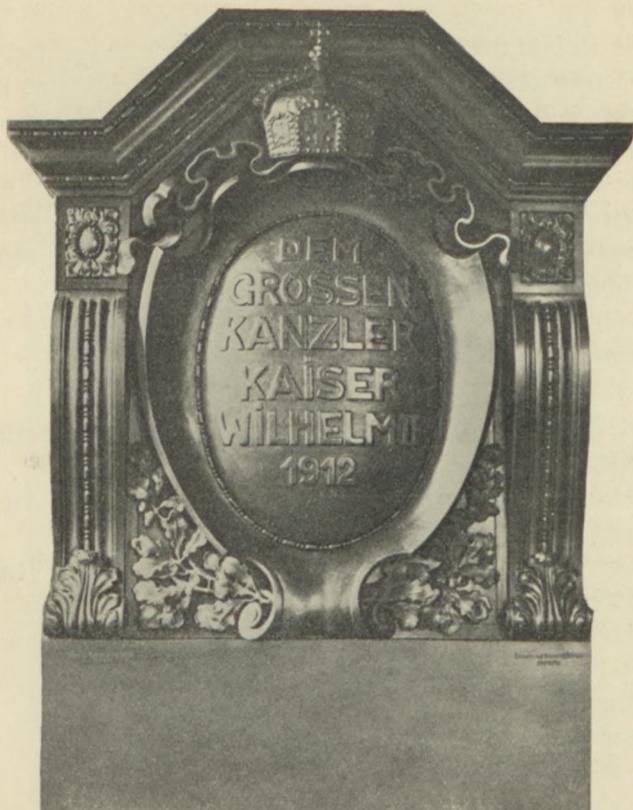
Oberhalb der Bismarckfigur befindet sich im Rundbogen der Mauer sein $1\frac{1}{4}$ m hohes Bronzewappen, gleichfalls aus der Werkstatt von O. Gladenbeck. Es ist, wie auch das vorher erwähnte, ein prächtiges Geschenk der hiesigen Kreisgruppe des Flottenvereins, die auch sonst mit sehr großen Zuwendungen unser Werk tatkräftig gefördert hat.

In stiller Ehrfurcht verweilen wir einige Zeit vor der Gestalt des gewaltigen Schmiedes der deutschen Einheit und versenken uns in seine ehernen Züge und die bezwingende Gewalt seiner Persönlichkeit, wie sie die Wildenbruchschen Verse so meisterhaft schildern:

„Wille, der niemals im Wollen erschläfft,
Sorge, nie rastende, schaffende Kraft,
Zündendes Wort, tiefgründiger Rat,
Weises Erwägen, schlagende Tat,
Immer beansprucht, nimmer vergebens,
Immerdar wirkende Quelle des Lebens:
All dieser Reichtum, all diese Welt
Ganz nur für Deutschland zum Dienste gestellt . . .“

Demnächst fesseln unsern Blick 25 kunstvolle bronzene Gedenktafeln, beredte ehernen Verkünder Bismarckscher Größe. Die Zahl in Verbindung mit einer gewissen gleichmäßigen

Form und Größe war durch den verfügbaren Raum bedingt, bei der Wahl der um Stiftung einer Tafel Ersuchten war maßgebend die zu einer so bedeutungsvollen Ehrung vorausgesetzte Bereitwilligkeit. Es lag nahe, über den Bereich der Ostmark hinaus große Städte, deren Ehrenbürger der Fürst ist (insgesamt sind es über 100), so wie auch gewisse bedeutende nationale



Verbände, nicht zuletzt die der Studentenschaft um ihre Beteiligung anzugehen, freilich ohne Beschränkung der engeren Heimat. Es erfüllt uns mit berechtigter Freude, aber auch mit herzlicher Dankbarkeit, daß in fast allen Fällen diesen Bemühungen voller Erfolg beschieden war. Die in die Marmorverkleidung eingelassene, von Herrn Baurat Herrmann entworfene prachtvolle Kaisertafel unter dem Fenster rechts vom Eingang (auch

aus der Gladenbedschen Werkstatt) erregt zunächst unsere besondere Aufmerksamkeit. Sie ist 1,75 m hoch und 1,1 m breit und hat ein Gewicht von etwa 300 kg. Ihre Inschrift lautet:

Dem großen Kanzler Kaiser Wilhelm II. 1912.

Diese Kaisertafel ist insofern von ganz besonderer Bedeutung, als von den so zahlreichen Bismarcktürmen im Reiche und im Auslande außer dem unsrigen nur noch ein einziger ein ähnliches kaiserliches Geschenk aufzuweisen hat. In der Stiftung der Tafel kommt daher die besondere Fürsorge unseres Kaisers für die Ostmark in sinniger Weise zum Ausdruck, und sie bedeutet für Bromberg eine große Auszeichnung, deren Erlangung von der Rührigkeit des Ausschusses Zeugnis ablegt.

Da sämtliche Tafeln*) hier abgebildet sind, genügt folgende kurze Gesamtübersicht der hochherzigen Stifter:

1. Se. Excellenz der Reichskanzler von Bethmann Hollweg.
2. und 3. Die Hohen Senate der Freien und Hansestädte Lübeck und Bremen.
- 4.-9. Die Städte Dortmund,**) Duisburg-Ruhrort, Göttingen, Halle, Heidelberg, München.
10. Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller.
11. Ostmarkenverein.
12. Deutsche Turnerschaft.
13. Deutscher Bismarckbund Goslar.
14. Verband alter Corpsstudenten.
15. Deutsche Burschenschaft.
16. Burschenschaften vom Rüdeshheimer Verband.

Anmerkung.

*) Die Mehrzahl von D. Gladenbeck.

***) Mit dem Spruche: „So fast as Dööpm“; hochd.: So fest wie Dortmund.

17. Deutsche Landsmannschaft vom Coburger
L. C.
18. Königliche Regierung Bromberg.
19. Stadt Bromberg.
20. Landkreis Bromberg.



21. Offizierkorps der hiesigen Garnison.
22. Offizierkorps des Landwehrbezirks Brom-
berg.
23. Regierungsbezirks-Kriegerverband Brom-
berg.
24. Der geschäftsführende Ausschuß.

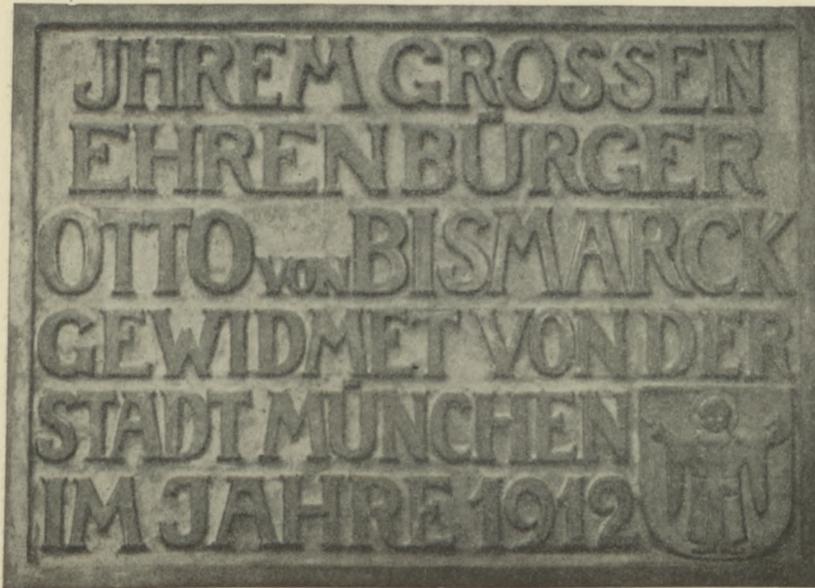
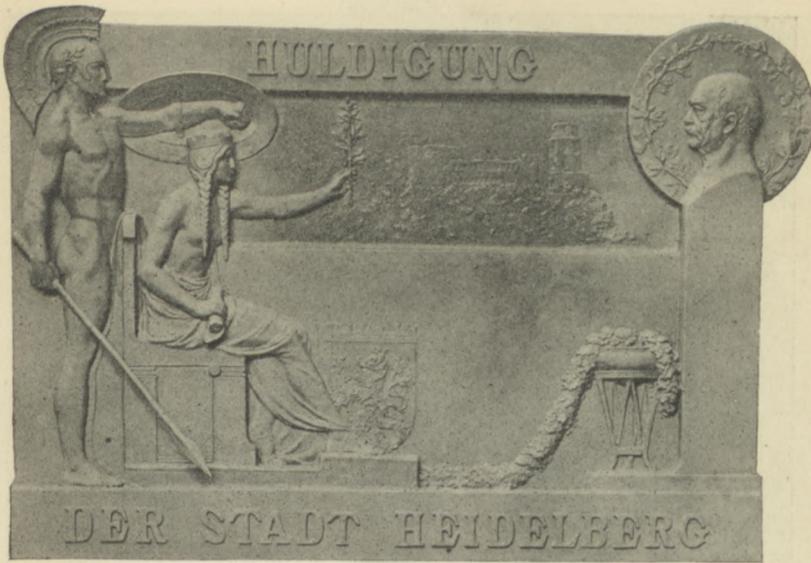


SO·FAST·AS
 = DÜÖPM =

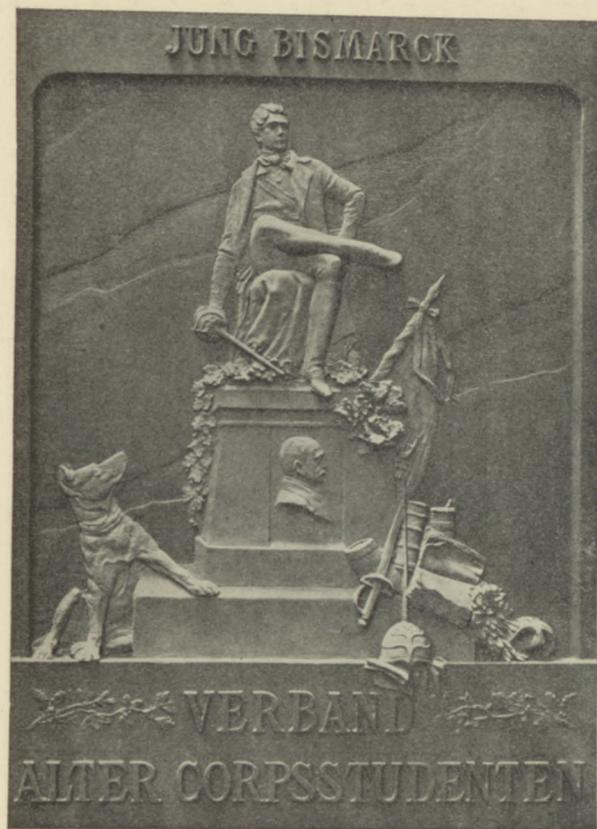
GEWIDMET VON DER
 STADT DORTMUND











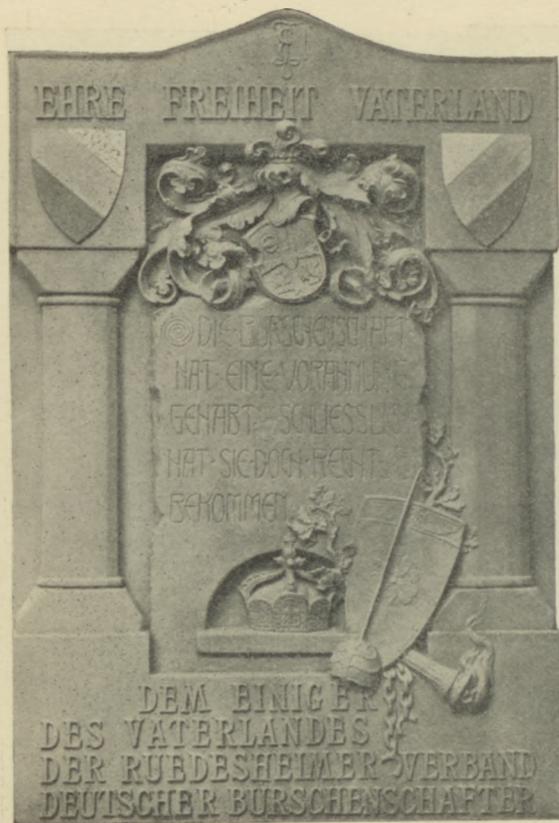
5*



DIE STÄTTE
WELCHE DEUTSCHLANDS GRÖSSTEN
SOHN UNS GAB BLEIBT FÜR DAS GANZE
VOLK EIN
HEILIGTHUM
FÜR ALLE ZEITEN

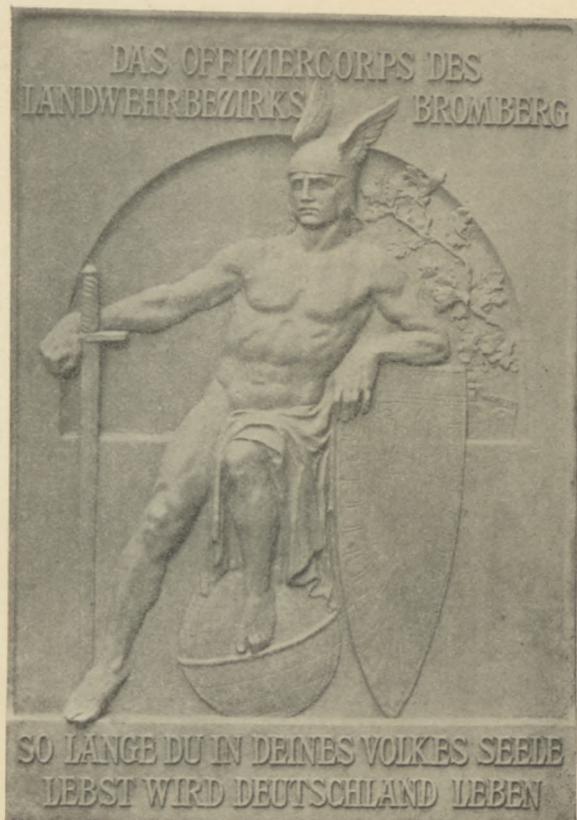
DER DEUTSCHE BISMARCK BUND











So ist hier in unserer Halle, während der Turm in die Ferne grüßt, eine Stätte geschaffen, wo weit ab vom Lärm des Tages in ruhiger, stiller Sammlung dem Gedächtnis des Helden gehuldigt werden soll. Bromberg darf mit Recht stolz auf sie sein, die jedem Besucher die Dichterworte mahnend und tröstend zu Herzen führt:



„Laß nicht den Bismarck sterben in dir!
 Gib es nicht her, das errung'ne Panier!
 Laß in Vergessens Erbärmlichkeit
 Nicht versinken die heilige Zeit!

.....
 Bismarck war tot, ist nicht mehr tot:
 In deiner Seele, die sich erhebt,
 Steht er dir auf, kommt wieder und lebt,
 Kommt und ist da, allgegenwärtig und nah:
 Deutschland, dein Bismarck, er lebt!“

Wildenbruch.

Es bleibt noch übrig, auf bequemer steinerner Treppe der in heller Farbentönung gehaltenen oberen Halle einen kurzen Besuch abzustatten. Wir geraten einigermaßen in Erstaunen über die Größe und namentlich die unerwartete Höhe. Die Rückwand schmückt ein Bismarckbild in schwerem Eichenrahmen, gestiftet von Herrn Regierungspräsident Dr. von Guenther. Das Bild ist eine Radierung des in weiten Kreisen geschätzten Künstlers und Kupferstechers Otto Sager, Steglitz-Berlin, nach dem im Leipziger Museum befindlichen Lenbachschen Originalgemälde. Der Kupferstich ist als einer der wenigen von der unverstählten Kupferplatte abgezogenen Drucke besonders wertvoll. Ein schönes Werk desselben Künstlers ist auch eine nach der Natur angefertigte Radierung des Turmes, für deren uneigennützigte Herstellung wir ihm besonders dankbar sind. Sie gelangt im Kunsthandel zum Preise von 15 Mark von der unverstählten und 7,50 Mark von der verstählten Platte zum Verkauf. Eine Nachbildung im Lichtdruck zeigt unser Titelblatt, desgleichen eine im Verkehr befindliche Ansichtspostkarte. Rechts und links an den Wänden hängen zahlreiche Photographien aus der Geschichte des Turmes. Eine breite bequeme Holztreppe führt längs der Wände empor auf die zweite Plattform, von dort (wegen der Feuergefahr bei Beleuchtungen) eine eiserne und mit Sperrgitter versehene auf die dritte Plattform.

Wir sind hiermit am Ende unserer Beschreibung des fertigen Turmes angelangt. Die insgesamt 125 Stufen von unten bis ganz oben, die freilich der rüstige Fuß mühelos ersteigt, sind gleichsam ein Sinnbild des weiten und mühevollen Weges, den der geschäftsführende Ausschuß zurückzulegen hatte, bis seine ihm vom Komitee gestellte Aufgabe gelöst und die Übergabe in Schutz und Pflege der Stadt vertragsmäßig erfolgen konnte.

Die Abschließung eines solchen Vertrages erforderte jedoch die vorherige Umwandlung des Komitees in einen rechtskräftigen Verein, der als solcher unter dem Namen: Bismarckbund Bromberg (E. V.) am 1. Juli 1912 mit folgenden Satzungen ins Leben trat:

Der geschäftsführende Ausschuß 1912.



Wertens Brunk Berndt Dieß Bumke Werkmeister Bengsch Beckert
von Guenther Collasch Abicht Zaradzki

Name, Sitz und Zweck.

§ 1.

Aus dem zur Errichtung eines Bismarkturmes in Bromberg seit dem Jahre 1905 bestehenden, den Bismarckfonds zu Bromberg verwaltenden Komitee bildet sich ein in das Vereinsregister einzutragender Verein mit dem Namen

Bismarckbund Bromberg, eingetragener Verein,
der seinen Sitz in der Stadt Bromberg hat.

Er übernimmt das gesamte Vermögen, einschließlich des Christen'schen Legats, sowie die sonstigen Rechte und Pflichten des Komitees zur Errichtung eines Bismarkturmes in Bromberg.

§ 2.

Zweck des Vereins ist, das Andenken an den Altreichskanzler, Fürsten Otto von Bismarck, in der deutschen Bevölkerung wachzuhalten und zu pflegen, insbesondere den in der Errichtung begriffenen Bismarkturm zu vollenden und zu erhalten.

Mitgliedschaft.

§ 3.

Mitglied des Vereins kann jeder unbescholtene, großjährige Deutsche werden, der sich zur Zahlung eines Jahresbeitrages von mindestens 2 Mark verpflichtet. Vereine können korporativ gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 5 Mark aufgenommen werden. Der Jahresbeitrag ist bis 1. April jeden Jahres zu zahlen.

§ 4.

Der Eintritt in den Verein erfolgt durch Anmeldung bei dem Vorstande. Der Austritt kann nur nach vorausgegangenem, ein Vierteljahr zuvor erfolgter, schriftlicher Kündigung am Schlusse des Geschäftsjahres geschehen. Wird diese Kündigungsfrist nicht eingehalten, so ist der Jahresbeitrag noch für das folgende Jahr zu entrichten.

§ 5.

Mitglieder, welche den Zwecken des Vereins zuwiderhandeln, können durch Vorstandsbeschluß aus dem Verein ausgeschlossen werden.

§ 6.

Durch Ausscheiden und Ausschließung verlieren die Mitglieder jedes Anrecht an das Vermögen des Vereins.

V o r s t a n d.

§ 7.

Die Geschäfte werden von einem Vorstand geleitet, der aus 9 Mitgliedern besteht, und zwar:

1. dem Vorsitzenden und dessen Stellvertreter,
2. dem Schriftführer,
3. dem Schatzmeister und
4. fünf Beisitzern.

§ 8.

Die Mitglieder des Vorstandes werden in einer von dem Vorstande zu berufenden Mitgliederversammlung des Bismarckbundes auf drei Jahre gewählt und bleiben nach Ablauf der Wahlzeit bis zur erfolgten Neuwahl im Amte.

Die erste Vorstandswahl erfolgt in der konstituierenden Versammlung.

§ 9.

Dem Vorstande steht im Falle des Ausscheidens eines Mitgliedes das Recht zu, für die Zeit bis zur nächsten Neuwahl einen Ersatzmann zu wählen. Ausscheidende Vorstandsmitglieder sind wieder wählbar.

§ 10.

Der Vorstand vertritt den Verein nach außen, beruft die Versammlungen, entscheidet über Aufnahme und etwaigen Ausschluß von Mitgliedern und regelt endgiltig alle geschäftlichen Verhältnisse.

Zur rechtsverbindlichen Zeichnung für den Verein ist die Unterschrift des Vorsitzenden resp. dessen Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes erforderlich.

§ 11.

Der Vorstand wird vom Vorsitzenden eingeladen, er beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit und ist beschlußfähig, wenn mindestens fünf Mitglieder anwesend sind.

Mitgliederversammlung.

§ 12.

Die Mitglieder werden zu einer Mitgliederversammlung vom Vorstände zusammenberufen, so oft es dieser für erforderlich hält. Sie muß berufen werden, wenn mindestens 20 Mitglieder die Berufung schriftlich unter Angabe der Verhandlungsgegenstände beantragen.

Die Berufung erfolgt durch besondere Einladung oder durch ein Inserat in der „Ostdeutschen Presse“ und „Ostdeutschen Rundschau“ eine Woche vor Zusammentritt der Mitgliederversammlung.

§ 13.

Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens 20 Mitglieder anwesend sind. Ist eine Versammlung nicht beschlußfähig, so wird eine zweite berufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Die Beschlüsse werden vom Schriftführer in das Protokollbuch eingetragen und vom Leiter der Versammlung und einem anderen Mitgliede genehmigt.

Geschäftsjahr.

§ 14.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Januar bis 31. Dezember.

Geschäftsführung.

§ 15.

Der Schriftführer führt nach Anweisung des Vorsitzenden den gesamten Schriftwechsel und die Protokolle.

Der Schatzmeister besorgt sämtliche Kassengeschäfte und legt alljährlich bis 1. März die Jahresrechnung, welche durch zwei vom Vorstände zu wählende Vereinsmitglieder zu prüfen ist. Nach Richtigbefund erteilt der Vorstand dem Schatzmeister Entlastung.

Abstimmung.

§ 16.

Bei Abstimmungen und Wahlen entscheidet, außer in den Fällen des § 17, die einfache Stimmenmehrheit. Wahlen finden, sofern sie nicht einstimmig durch Zuzuf erfolgen, durch Stimmzettel statt. Im Falle der Stimmgleichheit entscheidet bei Abstimmungen die Stimme des Vorsitzenden, bei Wahlen das Los.

§ 17.

Beschlüsse, welche Abänderung der Satzungen oder Auflösung des Vereins betreffen, bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung von zwei Dritteln der Anwesenden.

Auflösung des Vereins.

§ 18.

Bei Auflösung des Vereins fällt das etwa vorhandene Vereinsvermögen an die Stadtgemeinde Bromberg mit der Bestimmung, es für Unterhaltung des Bismarkturmes und Ausschmückung des ihn umgebenden Geländes zu verwenden.

Errichtet Bromberg, den 1. Juli 1912.

Dr. von Gjuenther, Regierungspräsident, Vorsitzender.

Dr. Abicht, Landrat, stellv. Vorsitzender.

R. Diez, Rentner, Schriftführer. H. Beckert, Stadtrat, Schatzmeister.

Dr. Brunk, Geh. Sanitätsrat, Beisitzer. August Bumke, Fabrikbesitzer, Beisitzer. Dr. Mertens, Geh. Regierungsrat, Beisitzer.

G. Werkmeister, Stadtrat, Beisitzer. Wiesner, Professor, Beisitzer.

In das hiesige Vereinsregister Nr. 50 ist heute der Verein „Bismarckbund Bromberg“ mit dem Sitze in Bromberg eingetragen worden.

Bromberg, den 31. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

(Siegel.)

Nach Übernahme des Turmes in Schutz und Pflege der Stadt wird die Instandsetzung und Schmückung des Platzes mit gärtnerischen Anlagen Aufgabe der Stadt sein; zu diesem Zwecke sind ihr vom Ausschuß 1000 Mark zur freien Verfügung gestellt.

Zu gleichem Zweck hat bereits Ihre Durchlaucht, Frau Fürstin Herbert Bismarck, die auch bei dem Bau des Turmes großes Interesse bekundet hat, 12 Eichen aus dem Sachsenwalde überwiesen, die an bevorzugter Stelle gepflanzt werden sollen. Mit ihnen spinnen sich zarte Fäden von unserer Bismarckhöhe hinüber zu jener Lieblingsstätte des alten Recken, wo er so gern nach schwerer Sorge und Arbeit um des Reiches Wohl Ruhe und Erholung suchte und auch die letzte Ruhestätte gefunden hat.





Schlußbetrachtungen.

„Ob du auch mit immer vollern Kräften förderst deine Bahn,
Nie vergiß, was Hohenzollernhuld zu deinem Glück getan;
Denn in ihrem Zeichen siegen, deutsche Stadt, kannst du allein:
Da, wo Preußens Adler fliegen, ist dein Ruhm und dein Gedeihn!“
Ehrenthal.

Sevor wir den Turm und die Bismarckhöhe, die Stätte weihvoller Stimmung, verlassen, weilt unser Auge unwillkürlich noch eine Zeit lang auf dem friedlichen Bilde zu unseren Füßen, und unwillkürlich wenden sich dabei unsere Gedanken von dem frohen Heute zurück in eine längst versunkene meist trübe Vergangenheit. Wir gedenken der wechselvollen Schicksale unserer Stadt in den fast 6 Jahrhunderten ihres Bestehens, seit deutsche Ansiedler zum ersten Male deutsches Recht und deutsche Kultur und Gesittung an die Ufer der Brahe verpflanzten und in unmittelbarer Nachbarschaft der alten polnischen Braheburg Bydgoszcz eine neue Heimat in slavischer Halbwildnis begründeten. Glücklich gedieh die neue Pflanzung empor zu ansehnlicher Größe und Bedeutung in Handel und Wandel; aber in den entsetzlich verheerenden Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts mit Seuchen und Hungersnot im Gefolge und unter dem lastenden Drucke der immer mehr zerfallenden polnischen Adelsmonarchie sank sie unaufhaltsam zu jammervoller Niedrigkeit herab, wie auch schon in den schwedisch-polnischen Kriegen die einst stattliche Burg zur wüsten Trümmerstätte geworden war, von der heute kein Stein mehr auf dem andern übrig ist.

Jedoch für die unglückliche Stadt kam endlich die Erlösung. Erbarmungswürdig war ihr Zustand und der etwa 500 armseligen Bewohner, als Friedrich der Große, dessen 200 jährigen Geburtstag am 24. Januar 1912 die Bromberger mit Recht besonders glanzvoll feierten, in der ersten Teilung Polens 1772 mit Westpreußen den Neßegau und damit Bromberg den matten Fängen des weißen Adlers entriß; dank seinem unermüdlischen Walten

blühte, aus schwerem Siechtum allmählich genesend, die Stadt aufs neue empor, und heute nach fast 150 jähriger treuer Arbeit darf unser Bromberg sich füglich jeder gleich großen Stadt im Deutschen Reiche zur Seite stellen.

Es ist ein anmutendes, abwechslungsreiches Städtebild, das heute von der Höhe unseres Turmes dem Blicke sich bietet. Mächtig, fast raumverschwendend hinausgewachsen über den einstigen engen Mauerbereich, zumeist rechts der Brahe, dehnt das Weichbild der Stadt besonders links des belebten Flusses allenthalben vom Westen nach Osten sich aus, mit ihren Vororten immer mehr dem Saume der dunkelnden Rieferwälder sich entgegenstreckend, die sie auf der Nordseite umgeben. Zahlreiche Türme schmucker Kirchen grüßen freundlich zu uns herüber, stattliche öffentliche und Privatbauten, zierliche Landhäuserviertel, die dampfenden Schloten vieler gewerblicher Anlagen, dazwischen eine Fülle von Gärten, sowie der Erholung dienende wohlgepflegte Plätze: alles vereinigt sich zu dem Gesamteindruck gesunden und behaglichen Gedeihens auf der Grundlage fleißiger bürgerlicher Tätigkeit.

Möge in kommenden Jahrhunderten sich das Bild immer reicher und schöner gestalten und die Stadt fröhlich weiter wachsen, blühen und gedeihen; möge der Bismarckturm allezeit wie ein wachhaltender Roland herabschauen auf ein glückliches Bromberg, seine Bürger stets gemahnend ihrer Pflichten zum Großen Ganzen, mit dem sie auf Gedeih und Verderben verbunden sind, unserem deutschen Vaterlande! Und jedesmal, wenn seine Flammenzeichen bei festlicher Gelegenheit hinausleuchten über das Brahetal bis zur Weichsel, sei das Gelübde erneuert zu unwandelbarer treuer Hingabe an Kaiser und Reich nach dem Vorbilde und im Sinne des treuesten deutschen Mannes:

Bismarck!

„Doch was die Stunde bringen mag
Auf nachtumhüllten Zukunftschwingen,
Sagt, kann sie uns vergessen je
Und Ende unsrer Treue bringen?“

Wildenbruch.



Festordnung für die Turmweihe.



Sonnabend, den 24. Mai, abends 8 Uhr im Schützenhause,
Thornerstraße 51:

Festkommers: Leiter Forstmeister Schulz. Begrüßung der auswärtigen Gäste und Kaiserhoch des Vorsitzenden, Regierungspräsidenten Dr. von Guenther. Festrede: Divisionspfarrer Dohrmann. Vorträge des Beamten-Gesangvereins „Eintracht“; Dirigent Seminarlehrer Stein. Liederbücher an der Saalkontrolle.

Sonntag, den 25. Mai:

12 Uhr: Mittagessen im Kasino „Erholung“,
Danzigerstr. 160 a (Gedeck 3 Mark, Anmeldungen bis spätestens
22. Mai beim Ökonom erforderlich).

1 Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Kasernen-
hofe des Westpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 148, Verl.
Rinkauerstraße.

1 Uhr 30 Minuten: Abmarsch.

1 Uhr 45 Minuten: Vorbeimarsch des Festzuges vor den gelade-
nen Ehrengästen in der Danzigerstraße, die sich sodann zum
Festplatze begeben.

3 Uhr: Festfeier.

1. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre Beethoven
(Sämtliche Kapellen)

2. Chorgesang des Bromberger Sausängerbundes mit Orchester-
begleitung; Dirigent Seminarlehrer Stein:

 Ans Vaterland Br. Stein

3. Ansprache und Kaiserhoch des Vorsitzenden,
Regierungspräsidenten Dr. von Guenther.

4. Weiherede des Gymnasialdirektors Dr. Liman.
5. Ansprache des Vorsitzenden des Ostmarken-Vereins Major von Tiedemann-Seeheim.
6. Übergabe des Turmes an die Stadt durch den Vorsitzenden, Regierungspräsidenten Dr. von Guenther.
7. Erwiderung des Oberbürgermeisters Mißlaff.
8. Chorgesang des Bromberger Gaufängerbundes mit Orchesterbegleitung; Dirigent Seminarlehrer Stein:

Ein Fels im Meer Tschirch.

4 ½ Uhr: Gartenfest unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Rgts. Graf Schwerin (3. Pommersches) Nr. 14 und des Bromberger Gaufängerbundes.

A. Im Schützenhause, Thornerstraße 51.

I. Teil.

1. Die Hohenzollern unser Stolz, Marsch Warnken
2. Fest-Ouverture Adam
3. Walzer aus „Die moderne Eva“ Gilbert
4. Festrede des Regierungs- und Schulrats Tomuschat.
5. Große Fantasie aus „Lohengrin“ Wagner

II. Teil.

6. Fantasie aus „Fledermaus“ Strauß
7. Gruppenchor des Bromberger Gaufängerbundes; Dirigent Lehrer Holz:
 - a) Dir möcht ich diese Lieder weihn..... Kreuzer
 - b) Zu Straßburg auf der Schanz Silcher
 - c) Es geht bei gedämpfter Trommel Klang Silcher
 - d) Waldkönig Filke
8. Der Rose Hochzeitszug, Charakterstück Jessel
9. Blau Veilchen, Konzert-Mazurka Eilenberg
10. Czardas aus „Der Geist des Woywoden“... Großmann

III. Teil.

- | | |
|---|-----------|
| 11. Deutschlands Erinnerung an die Kriegsjahre 1870/71 | Saro |
| 12. La Barcarolle, Walzer aus „Hoffmanns Erzählungen“ | Offenbach |
| 13. Potpourri aus „Der lustige Krieg“ | Strauß |
| 14. Er weicht der Sonne nicht, Marsch | Kaiser |

Beginn des Tanzes etwa 7 Uhr.

Bei Eintritt der Dunkelheit
Befeuerung und Beleuchtung des Bismarkturmes
und Feuerwerk.

B. Im Arbeiterheim, Chornerstraße 31.

I. Teil.

- | | |
|---|------------|
| 1. Musjan-Marsch | Carl |
| 2. Lustspiel-Ouverture | Kéler Béla |
| 3. Versuchs doch mal, Walzer | Gilbert |
| 4. F e s t r e d e des Professors Adamek. | |
| 5. Leuchtende Sterne, Gavotte | Kröber |

II. Teil.

- | | |
|--|------------|
| 6. Waidmanns Jubel, Quadrille | Schreiner |
| 7. Gruppenchor des Bromberger Sausängerbundes; Dirigent Semi- narlehrer Stein: | |
| a) Ich bin ein Deutscher | E. Ristler |
| b) Muttersprache | Fr. Hegar |
| c) Mein ist die Welt | Fr. Curti |
| d) Die lustigen Musikanten | A. Riccius |
| 8. Vilja-Lied | Lehar |
| 9. Eva-Walzer | Morena |
| 10. Lachende Liebe, Intermezzo | Cristine |

III. Teil.

- | | |
|--|-----------|
| 11. Im siebenten Himmel, Potpourri | Linke |
| 12. Walzer aus „Autoliebchen“ | Gilbert |
| 13. Mariechen-Polka | Hamm |
| 14. Kaiser Friedrich-Marsch | Jancovius |

Beginn des Tanzes etwa 8 Uhr.

Bei Eintritt der Dunkelheit Befeuerung und Beleuchtung des
Bismardturmes.



Bemerkung: Jeder Festteilnehmer hat eine als Eintritts-
ausweis dienende Festschleife zum Preise von 30 Pf. zu
lösen und anzulegen. Sie wird erhältlich sein in den Papier-
handlungen von A. Dittmann, Wilhelmstr. 16 und E. Stoeßel,
Friedrichsplatz 10, in der Zigarrenhandlung von Richter &
Franke, Theaterplatz und so weit der Vorrat reicht im Schützen-
hause.





Ordnung des Festzuges.



Oberleitung: Stadtbaurat M e h g e r; Vertreter Rentner R. Die h.

Gruppe I.

Gesang-, Turn- und Sportvereine,
Führer Obermeister B e n n e w i h.

Gruppe II.

Kreis-Kriegerverband Bromberg,
Führer Landgerichtsrat H o h e n s e e.

Gruppe III.

Schulen,
Führer Oberlehrer Dr. J a h n.

Gruppe IV.

Eisenbahnverein,
Führer Eisenbahn-Obersekretär S a t t l e r.

Gruppe V.

Vereine,
Führer Eisenbahn-Obersekretär Heinrich N e l t e.

Gruppe VI.

Fabriken,
Führer Fabrikdirektor N a u m a n n.

Gruppe VII.

Innungen,
Führer Handwerkskammersyndikus B u d j u h n.

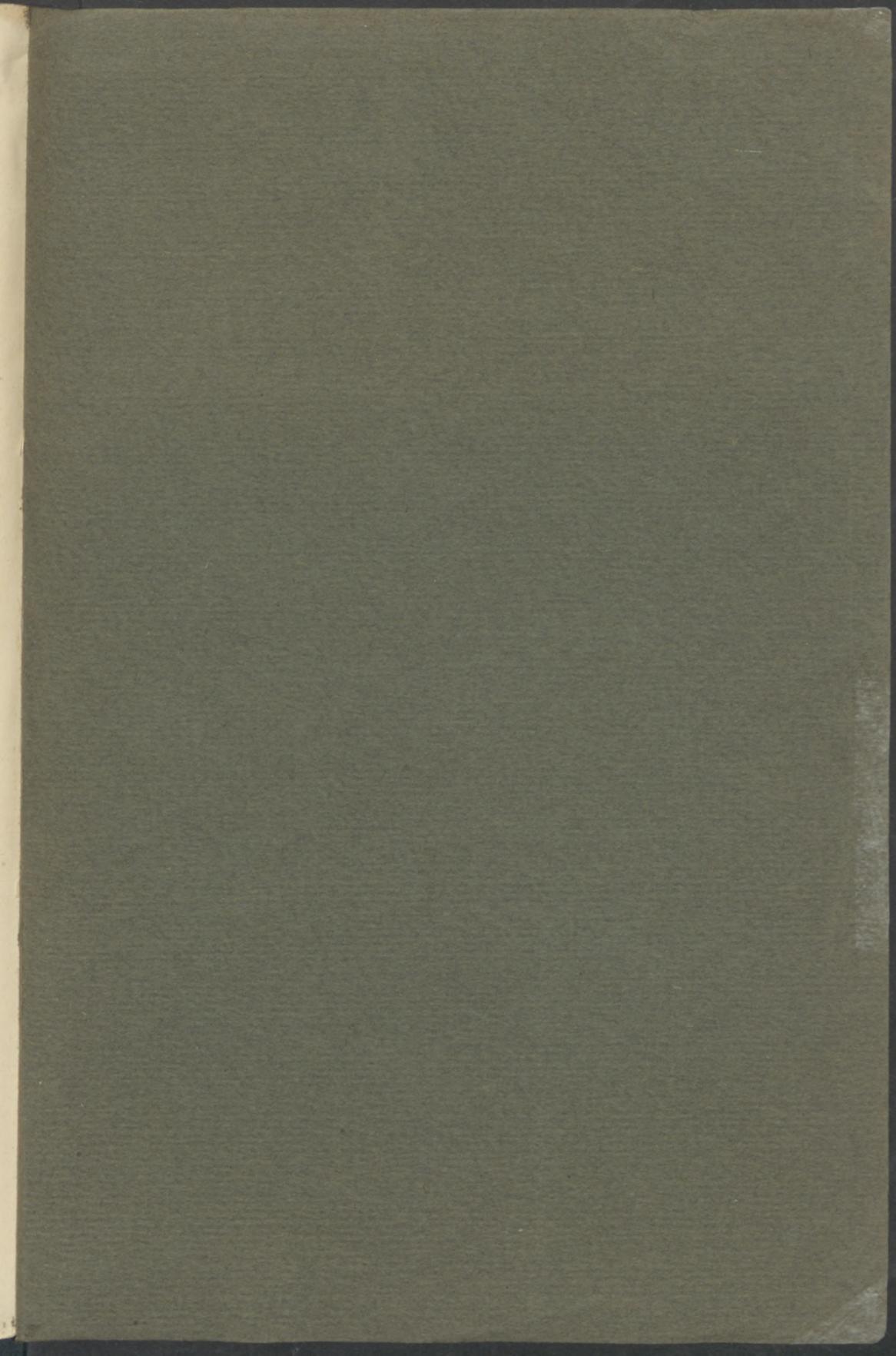
Wegen noch fehlender Angaben hinsichtlich der Teilnehmerzahl bei einzelnen Verbänden usw. kann zur Zeit wegen der Drucklegung der Festschrift Genaueres nicht mitgeteilt werden, doch ist beabsichtigt, bei der zweiten Auflage, die eine Schilderung des Weihefestes bringen wird, dies nachzuholen.



Biblioteka Główna UMK



300051163353



Biblioteka Główna UMK



300051163353